

Klappentext

Der Zionismus, auf dem das verbrecherische Handeln des Staates Israel beruht, ist eine politische Ideologie, die dem Faschismus, Rassismus und der Apartheid nahesteht. Eine widerwärtige rassistische Ideologie, die jüdische Menschen zu Herrenmenschen emporhebt und die Bosse der Banken und Industrie zu reichen Menschen macht. Der Antizionismus, also die Ablehnung einer politischen Richtung, ist, wie z. B. auch der Antikapitalismus, Antifaschismus oder die Apartheid durchaus legitim und gerechtfertigt!

Zitate israelischer Regierungsmitglieder belegen zuhauf: Die Absicht, alle Nichtjuden aus den besetzten Gebieten zu vertreiben oder zu töten, wenn sie sich nicht in ihre Rolle als Menschen ohne Rechte und dienend unterordnen, ist durch Aussagen und Protokolle der Knesset Sitzungen dokumentiert.

Antisemitismus bedeutet die Verachtung aller Juden. Es ist eine verachtenswerte Haltung, die auf Rassismus beruht. Seit jeher wird der Antisemitismus benutzt, vom Widerspruch der Klassen abzulenken, um dem gerade herrschenden System eine etwas längere Existenzspanne zu verschaffen. Erst in einer sozialistischen Gesellschaft wird es keinen Antisemitismus oder Rassismus mehr geben. Mit einer Kritik am rassistischen Staat Israel hat das nichts zu tun, denn wer gegen den Zionismus ist, ist nicht automatisch ein Antisemit. Auch ein Großteil der Juden in der Welt lehnen die Handlungen Israels in der Siedlungsfrage ab.

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Der Weg zur Partei



Theoretisches Organ der Marxisten-Leninisten Deutschlands

Zionismus Todfeind der Völker

Der Weg zur Partei Nr. 13



„Israel, ein vom Imperialismus und vom reaktionären Zionismus im Nahen Osten gegründeter Staat, gleicht einer Pistole inmitten der arabischen Völker und Staaten dieses wirtschaftlich und militärisch wichtigen Beckens.“

Enver Hoxha

Zionismus Todfeind der Völker



**Der Weg zur Partei Nr. 13
ROTER MORGEN
Arbeitsgruppe »Der Weg zur Partei«**

ZIONISMUS – Todfeind der Völker

Herausgeber: »Gruppe Roter Morgen«

Druck: Eigendruck im Selbstverlag.

1. Auflage des Haupttextes, KPD/ML, Magdeburg 2006

2. Erweiterte und überarbeitete Aufl., Gr. RoterMorgen Hambg. 2024

Kontakt: E-Mail: Kontakt@RoterMorgen.de

Diese Bereitstellung erscheint als theoretisches Organ.

»Der Weg zur Partei« Nr. 13

Diese Broschüre ist unverkäuflich und wird gegen eine
Selbstkosten-Solispende weitergereicht.

Bezug: Lit-Vertrieb »Die Roten Publisher«.

Hinweis: »Der Weg zur Partei« erscheint auch online:

www.DerWegzurPartei.de

Dank an Heinz, Werner, Fiete, Hosteni, Tanja und Uwe,
die an der Erstellung dieser Broschüre mitgearbeitet haben.

Inhalt

Vorwort zur Ausgabe von 2006	
Solidarität mit dem Kampf der Völker Libanons und Palästinas gegen die israelische Aggression!	8
Vorwort zur Ausgabe von 2024	
Solidarität mit dem Kampf des Volkes von Palästina gegen Apartheid, Entrechtung und Landraub. Nieder mit der israelischen Aggression!	8
Zur Judenfrage	10
ZIONISMUS – Todfeind der Völker	18
Der Zionismus, eine reaktionäre, rassistische Theorie	
Was ist Zionismus	
Über die Zusammenarbeit der Zionisten mit dem Hitler-Faschismus	
Spionagedienst für die SS	
„Menschenmaterial“ für Zionisten	
Begins Front	
Wie ist der Staat Israel entstanden?	
Ist Israel ein demokratischer Staat?	
Die Intifada	
Zum Judentum der Bourgeoisie	36
Auszug aus:	
Enver Hoxha: Betrachtungen über den Nahen- und Mittleren-Osten	41
Enver Hoxha: Über den Kampf der islamischen Völker	45
Kritik am Staat Israel ist kein Antisemitismus!	48
Die Antideutschen: Die fünfte Kolonne	52
Rolf Verleger: Besetztes Land	62
In eigener Sache	68

Vorwort zur Ausgabe 2006

Solidarität mit dem Kampf der Völker Libanons und Palästinas gegen die israelische Aggression!

Die terroristischen Geheimdienste der CIA und des Mossads haben tausende Personen entführt und sie in den Folterlagern von Guantanamo, Abu Greibh, Bagram, Guam und anderen CIA-Geheimgefängnissen interniert, wo sie entgegen dem Völkerrecht und den Menschenrechten auf brutalste Weise misshandelt werden. Bei den Entführungen der CIA wurde auch die Souveränität anderer Länder wie Deutschland, Italien und Mazedonien verletzt.

Der perverse Kriegsverbrecher von Guantanamo General Craddock, wurde nun sogar zum NATO-Oberbefehlshaber ernannt. Niemand wirft deswegen Bomben auf die USA. Die Entführung eines einzigen israelischen Soldaten dagegen war der Vorwand für die zionistische Militärmaschinerie, die gewählte Regierung des palästinensischen Volkes zu töten - ohne jede Rücksicht auf zivile Opfer wie Kinder und Frauen. Es wurden Ministerien, Brücken und Elektrizitätswerke unter dem Bombenhagel vernichtet. Die palästinensische Bevölkerung vom Säugling bis zum Greis muss bei 45° Celsius dursten. Dieser Angriff ist nicht nur "unverhältnismäßig" wie sogar einige westliche Regierungsvertreter zugeben, sondern ein Kriegsverbrechen.

Es muss der Hisbollah hoch angerechnet werden, dass sie den palästinensischen Brüdern zu Hilfe gekommen ist - im Gegensatz zu den korrupten arabischen Marionettenregimes von Jordanien, Ägypten und Saudiarabien.

Nur der Denkzettel einer militärischen Niederlage Israels kann dem grenzenlos hochmütigen Chauvinismus des zionistischen Staates Einhalt gebieten und zu einer Verhandlungslösung zwingen. Deswegen waren alle früheren Waffenstillstände und Friedensabkommen ein fauler Zauber auf Kosten des palästinensischen Volkes und der arabischen Nachbarstaaten.

**Weg mit dem Zionismus!
Freiheit für Palästina!
Es lebe die Panarabische Revolution!**

Für Sozialismus und Unabhängigkeit

Nieder mit dem Kapitalismus!

KPD/ML – Juli 2006



Vorwort zur Ausgabe 2024

Solidarität mit dem Kampf des Volkes von Palästina gegen Apartheid, Entrechtung und Landraub. Nieder mit der israelischen Aggression!

Die terroristischen Geheimdienste des Mossad und der CIA haben viele tausende Personen entführt, auch mit der direkten oder stillschweigenden Hilfe anderer Geheimdienste der Staaten, die mit ihnen unter einer Decke stecken. Die Gefängnisse und Lager in Israel sind voll mit Internierten, die dort brutal misshandelt und gefoltert werden. Auch Kinder und Minderjährige zählen zu den Entführten und Verhafteten, was man nur als Geiselnahme bezeichnen kann. Entführungen und Ermordungen durch CIA und Mossad gab es auch in anderen souveränen Ländern, ob mit oder ohne Wissen oder Hilfe der Geheimdienste dieser Länder.

Um die gewählte palästinensische Regierung zu schwächen und um die „Zwei Staaten Lösung“ unmöglich zu machen, wurde einst mit Hilfe der israelischen Regierung die Hamas gegründet. Ob der Angriff auf israelisches Territorium an 7. Oktober 2023 vom „besten Geheimdienst der Welt“, Mossad unbemerkt geblieben ist oder durchaus ins Kalkül der israelischen Regierung passte, sich der Millionen Palästinenser in Gaza zu erledigen, um auch dort ihren völkerrechtswidrigen Landraub fortzusetzen, um auch dort israelische Siedler anzusiedeln, ist letztlich unerheblich. Erfahrungsgemäß werden wir auch hier früher oder später die Wahrheit enthüllen können.

Vieles spricht dafür. Fühlten sie sich doch auch durch die Annäherung der reaktionären und korrupten Regime Saudi-Arabiens und anderer arabischer Regime sicherer. Es wurde ja nicht nur der Gazastreifen mit den Millionen Zivilisten, Frauen und Kindern bombardiert, sondern es wird gleichzeitig im unbeteiligten Westjordanland die Vertreibung intensiviert und die Menschen massiv, militärisch und paramilitärisch angegriffen.

Das Völkerrecht gilt nach der Vorstellung der israelischen Regierung nicht für die Palästinenser. Das verrät ja schon ihre faschistische Sprache, wenn sie wie der Verteidigungsminister sagen: „Wir kämpfen gegen menschliche Tiere“, und dass im Zusammenhang mit der Blockade, Bombardierung und des Abschneidens von Strom, Wasser und Nahrung der Zivilbevölkerung. Sie glauben in ihrem Rassenwahn, sie könnten gegen das Völkerrecht ohne Konsequenzen verstossen und Millionen Palästinenser, überwiegend Kinder und Frauen, dem Durst und Hungertod auszusetzen. Mit dem zynischen Angebot einer dreistündigen Grenzöffnung für einen Hungermarsch in eine ungewisse Zukunft, den die halbverdursteten Kinder zum großen Teil nicht überleben können, zeigen sie erneut ihre Menschenverachtung. Da sie ja auch glauben, unter dem Schutz des USA-Imperialismus niemals vom eigenen und den Völkern der Welt zur Rechenschaft gezogen zu werden, sprechen sie mittlerweile ungeniert über ihr Ziel, ganz Palästina zu besiedeln und die ursprüngliche Bevölkerung zu vertreiben. Die Geschichte lehrt uns aber, dass die fortschrittlichen Kräfte Israels und der Welt, der Apartheid und den Faschismus, auch wenn er stark erscheint, ein Ende bereiten können.

Schluss mit Apartheid, Rassismus und Zionismus!
Freiheit für Palästina!
Für die Revolution!
Für Sozialismus und Unabhängigkeit!

Gruppe Roter Morgen – Februar 2024



Zur Judenfrage

Nach den Luftangriffen des imperialistischen Staates Israel auf von Zivilisten bewohnten Hochhäuser im palästinensischen Gaza und nach den antiisraelitischen Demonstrationen in deutschen Städten melden sich alle führenden Politiker der bürgerlichen Parteien zu Wort, um gegen die gerechte Sache der Palästinenser zu hetzen und sich bedingungslos hinter den zionistischen Staat zu stellen.



Der deutsche Bundeskanzler Scholz am 17.10.2023 in Tel Aviv: „Die Sicherheit Israels ist Staatsräson“ | Bild: YouTube.

Gerade in Deutschland müssen die Jüdinnen und Juden geschützt werden. Die Judenfrage gilt auch heute noch als heikel. Aber bei allem Heikeln, es gilt die Thematik in der Bahn der Gesellschaftswissenschaft abzuhandeln, da in den Äußerungen der führenden bürgerlichen Politiker kein Gramm wissenschaftlichen Gehalts festzustellen ist. Sie sind unqualifiziert und wir sollten dieses historisch wertlose Gequaque nicht als Richtschnur unserer Orientierung übernehmen. Es ist schon sonderbar, dass diese angeblich gebildeten Leute übersehen, dass zur Thematik der Judenfrage in der Gesellschaftswissenschaft eine fundamentale Schrift des jungen Marx aus dem Jahr 1843 vorliegt, der er den Titel ‘Zur

Judenfrag` gab. Um sich zu dieser Thematik substanzial und kernig zu äußern, ist natürlich ein Lesen und ein gründliches Durchdenken dieser Schrift unabdingbar. Wir kommen nicht um sie herum, wenn wir nicht auf das Klippschulniveau bürgerlicher Politiker abrutschen wollen. Durch diese Schrift gelingt es uns, hinter dem Wirrwarr des Tages die große weltgeschichtliche Linie herauszulesen. Bevor wir uns zur Judenfrage äußern, bemühen wir vorbehaltlos und vorurteilslos erst die Wissenschaft, um die ausgeputzten bürgerlichen Gecken der Pseudowissenschaft zu überführen.

Es versteht sich von selbst, dass Kommunistinnen und Kommunisten die sogenannte „Rassentheorie“ als nicht existent betrachten. Und es versteht sich von selbst, dass sich kein Volk über ein anderes erheben darf und dass wir stets mit den jüdischen Arbeiterinnen und Arbeitern und auch den jüdischen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern solidarisch sind. Auf diese, die in der Fernseh-Berichterstattung schlicht nicht vorkommen müssen wir besonders achten. Für einen politisch gebildeten Menschen gibt es „den Juden“ schlechthin sowieso nicht. Es gibt unzählige Belege dafür, dass die theoretische Aufarbeitung des Holocaust heute noch immer auf dem primitiven Niveau der Rassenfrage verharrt und nicht vom Fleck kommt. **Die bürgerlichen Wissenschaftler mögen sich noch so sehr antifaschistisch in Schale schmeißen, solange sie nicht die Klassenfrage als primäre erfassen, sind sie den Nazis schon auf den Leim gegangen.** Die Totalitarismusforschung endet, wenn sie rechts und links gleichsetzt, unweigerlich in einer Sackgasse, die Faschisten streben unleugbar die Weltherrschaft an; die Kommunisten hingegen eine Welt ohne Herrschaft. Diese Forschung ist kurzsichtig oder gibt vor, es zu sein, denn sie sieht im Klassenkampf nur die Einheit der Gegensätze, die die Oberfläche ausmacht, sie schaut nicht in den Abgrund der Todfeindschaft von Stalingrad. Selbst einem Kind leuchtet ein,

dass es bei einer Kampfkonstellation identische Gegensätze geben muss, wie bei einem Fußballspiel Torhüter gegen Torhüter ... u. s. w. Es ist symmetrisch und zugleich auch nicht. Dieses ‘zugleich auch nicht’ bedingt hier geschichtlichen Fortschritt, der darin liegt, dass die nationalsozialistische Reaktion in der Bahn des Genozids mordet, die sozialistische Bewegung aber in einem Bürgerkrieg die Hintermänner des Genozids aufspürt und zur Verantwortung zieht. In der Ablehnung dieses Bürgerkrieges zeigt sich die moralische Verkommenheit bürgerlicher Intellektueller, der Sozialpazifisten und der Entwaffnungsanhänger, die sich gleichgültig gegen die bürgerliche Blutorgie verhalten. Vor der Oktoberrevolution gab es grausame antisemitische Exzesse durch die Schwarzhunderter, nach ihr war das ausgeschlossen. Man darf Lenins und Stalins Hass gegen die jüdischen Kapitalistinnen und Kapitalisten und dem ganzen Kulakenpack nicht mit ihrer Liebe zu den jüdischen Arbeiterinnen und Arbeitern, Bäuerinnen und Bauern vertauschen. Heute ist es in den bürgerlichen Universitäten so, dass gerade diese Würfelverdreher die Pulte besetzen, um bürgerliche Studentinnen und Studenten, darunter auch Juristinnen und Juristen, die Köpfe zu verdrehen. Wenn der heutige kapitalistische Ausbeuterstaat Antisemitismus unter Strafe stellt, fängt er zwei Fliegen mit einer Klappe, er spreizt sich mit der Vorspiegelung der Gleichheit aller Rassen populistisch auf, untersagt aber den Lohnsklavinnen und Lohnsklaven, über ihre Ungleichheit gegenüber dem Kapitalistenpack nachzudenken und gegen sie aufzumucken. Auch im Sozialismus, indem die Doppelgesichtigkeit der kapitalistischen Klassengesellschaft nicht mehr vorliegt, sich der Kapitalist nicht mehr hinter dem Gesetz verstecken kann oder anerkanntes Mitglied einer sogenannten bunten Gesellschaft ist, wird Antisemitismus auf andere Art unter Strafe stehen, als Entgleisung Einzelner oder konterrevolutionärer Gruppen. Wir treffen auf Schritt und Tritt auf diese Verwechslung von Rassen- und Klassenfrage, die das

politische Schicksal jedes Menschen bestimmt, die bestimmt, ob er moralisch und intellektuell aufstrebt oder untergeht. Wer Geschichte als Rassenkampf deutet, folgt doch schon Alfred Rosenberg, der als Student die Oktoberrevolution miterlebte und 1930 das Buch ‘Der Mythus des 20. Jahrhunderts‘ hervorbrachte, indem er seine Gedanken zur Religion des Blutes und einer Metaphysik der Rassen entwickelte und das ihn zum führenden Ideologen der NSDAP machte, man folgt dieser Spur, ob wissentlich oder unwissentlich. Doch wenden wir uns jetzt der Schrift von Marx zu, in der es keine einzige rassistische Zeile gibt. Nicht als „Rassenfrage“, als politische, sondern als ökonomische Frage, noch nicht als Klassenfrage, wirft Marx das Thema auf.

Bekanntlich brachte die Französische Revolution als politische Revolution, als Revolution der bürgerlichen Gesellschaft die politische Gleichstellung der Juden. Nicht auf den Talmud, sondern auf das Jahr 1789 müssen wir historisch zurückgehen, um eine zeitgemäße Betrachtung der jüdischen Fragestellung zu erklimmen, den Rest überlassen wir den sogenannten Religionswissenschaftlern. Indem Marx die Französische Revolution analysiert, entdeckt er in dieser etwas Rätselhaftes. Während der Zerstörung der Stände hat sich kein politisches Gemeinwesen herausgebildet, sondern 1791 die Erklärung der Menschenrechte des egoistischen Bourgeois. Gerade in der historischen Phase, in der der Egoismus der Republik hätte geopfert werden müssen, wird der Citoyen[1] der Mann, der sich um das öffentliche Wohl kümmern sollte, zum Diener des egoistischen Bürgerlichen, wird zum Privatmann, der seine Schätze anhäuft. Die Sphäre, in der der Mensch als Ganzer als Gemeinwesen gilt, ist durch die revolutionäre Emanzipation unter die Sphäre degradiert worden, in der er nur ein Teil des Ganzen ist. Es ist zum Gegenteil dessen gekommen, was Rousseau im Gesellschaftsvertrag konzipiert hatte, dass der Bürger als Teil des Ganzen dem volonté générale unterliegt.

Dieses Gegenteil, dieser Bourgeois wird durch die Erklärung der sogenannten Menschenrechte zum wahren Menschen erhoben. Die politische Revolution machte dem egoistischen Materialismus der bürgerlichen Gesellschaft die Bahn frei. „Die feudale Gesellschaft war aufgelöst in ihren Grund in den Menschen. Aber in den Menschen, wie er wirklich ihr Grund war, in den *egoistischen Menschen*“.[2] Der Mensch wurde 1789 nicht von der Religion befreit, sondern er erhielt die Religionsfreiheit, die er erst jetzt zügellos ausleben konnte. Das galt für Juden und Christen gleichermaßen. Und was heute für den Juden gilt, gilt heute für den Christen gleichermaßen. Es kann kein Zufall sein, dass Marx mit der Betrachtung dieses aus der Französischen Revolution geborenen Juden beginnt, denn aus ihren eigenen Eingeweiden produziert die bürgerliche Gesellschaft fortwährend den Juden. Diese Betrachtung ergibt nun, dass der *weltliche* Kultus des Juden der Schacher ist, sein weltlicher Gott ist das Geld, durch das bereits Rousseau “die wirkliche Verbindung innerhalb der Gesellschaft[3] sah. Diese Assoziation des Juden mit dem Schacher röhrt aus dem Mittelalter her, galt 1843 und gilt auch heute noch. Dass das Geld der Gott der Juden ist, ist einer der entscheidenden Sätze im Frühwerk von Marx. Wir entdecken hier weder eine rassistische noch eine religiöse Spur. Bis zu dieser Klarheit muss man sich emporgearbeitet haben.

Der praktische Judengeist ist zum praktischen Geist des Christen geworden. Marx schreibt: „Wir erkennen also im Judentum ein allgemeines gegenwärtiges antisoziales Element ... die Judenemanzipation in ihrer letzten Bedeutung ist die Emanzipation der Menschheit vom Judentum“.[4] Marx lehrte uns im Manifest, die Welt mit nüchternen, nicht mit idealistischen Augen zu betrachten. Im Befreiungskampf des Proletariats kann der jüdische Schacher in Gestalt der hohen Finanz und der Großkapitalisten nicht ausgeklammert werden. Anstatt über das Judentum Pauschalurteile abzugeben, erfolgt

aus einer Klassenanalyse, dass diese perversen Judentypen durchaus ein zu beobachtendes Objekt proletarisch-bäuerlicher Sicherheitsorgane sind. Sie müssen gnadenlos und permanent mit dem Ziel der Vernichtung gemäß Lenins Auftrag der völligen Vernichtung der Bourgeoisie bekämpft werden. Es ist die Pflicht und Schuldigkeit der Revolutionärinnen und Revolutionäre, zusammen mit den jüdischen Ausgebeuteten der Lohnarbeit diese von ihren kapitalistischen Herrenmenschen und von ihren jüdischen Kulaken zu befreien. Erst dann sind die Juden keine Untermenschen mehr. Das Proletariat muss darüber nachdenken, was es bedeutet, wenn Marx schreibt, dass der Jude das Geld zur Weltmacht erhoben hat. Solange der Staat Israel existiert, dem Gysi ein Selbstverteidigungsrecht zuspricht, wird die Menschheit Sklave der ‘Weltmacht Geld’ sein, solange wird es lohnabhängige Untermenschen und kapitalistische Herrenmenschen geben. Wir haben in prosemitischer Ausrichtung die Juden vor ihrer schmutzigen Erscheinungsform zu bewahren.

Wir müssen den bürgerlichen Politikerinnen und Politikern die christliche Maske vom Gesicht reißen, damit man die jüdische Fratze dahinter erkennt. Sehr zu beachten ist auch der Gedanke des jungen Marx zum jüdischen Jesuitismus. Unsere heutigen Jesuiten schwören auf die Verfassung der Republik, nur um sie im nächsten Augenblick zu brechen. Die schlaue Umgehung der aktuell existierenden Gesetze ist gerade die Hauptkunst dieser jüdisch-christlichen Jesuiten.[5] Die Bewegung ihrer Welt innerhalb ihrer Gesetze ist notwendig eine stete Aufhebung des Gesetzes. Indessen gilt auch, dass das Judentum sich als Religion nicht weiterentwickeln konnte, „es konnte sich theoretisch nicht weiterentwickeln, weil die Weltanschauung des praktischen Bedürfnisses ihrer Natur nach borniert und in wenigen Zügen erschöpft ist“.[6] Mit dieser primitiv-perversen bürgerlichen Gesellschaft können sich die Völker nicht abfinden. Dem Schacherjuden wird heute in der BRD historisch

bedingt eine Art Sonderstatus zugestanden. Aus der grauenhaften Tatsache, dass sechs Millionen Juden durch ihre christlich-arischen Konkurrenten als Gipfel der Inhumanität im großen industriellen Stil vernichtet worden sind, Arisierung war Enteignung, folgt keineswegs, die Werkzeuge der wissenschaftlichen Klassenanalyse aus der Hand zu legen. Der Jude strahlt einen unantastbaren Heiligenschein aus, hinter dem das große Kapital seine Ausbeutungsstrategien und Feldzüge plant. Wir aber müssen „die jüdische Beschränktheit der Gesellschaft“.[7] sprengen. Es bleibt, den Schlussgedanken der Frühschrift anzuführen. „Die gesellschaftliche Emanzipation des Juden ist *die Emanzipation der Gesellschaft vom Judentum*“.[8] Marx ist im Herbst 1843 noch kein Kommunist und hat auch die weltrevolutionäre Rolle des Proletariats noch nicht entdeckt, dies geschieht erst ein paar Monate später um den Jahreswechsel 1843/44 und ist in der Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung[8] nachzulesen, aber das Gespür für die kommunistische Lösung der Weltgeschichte liegt in dem Schlussatz durchaus vor. Es ist die Erkenntnis, dass der humanistische Fortschritt der Menschheit das Geld zu einer Ware machen muss, die der Welt von gestern angehört.

FRIEDE DEM JÜDISCHEN VOLK – KRIEG DEM KAPITALISTISCHEN AUSBEUTERPACK!

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!

Anmerkungen:

1. Der Citoyen bezeichnet den Bürger bzw. Staatsbürger, der in der Tradition und im Geist der Aufklärung aktiv und eigenverantwortlich am Gemeinwesen teilnimmt und dieses mitgestaltet.
2. Karl Marx: „Zur Judenfrage“, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 369

3. Jean Jacques Rousseau: „Emile oder Über die Erziehung“, Reclam Verlag, 2019, Seite 304
4. a. a. O., Seite 372f.
5. Vergleiche a.a.O., Seite 375
6. a. a. O.
7. a. a. O., Seite 377
8. a. a. O.
9. Die spezifische Ausführung lautet: „Wo also die *positive* Möglichkeit der deutschen Emanzipation? Antwort: „In der Bildung einer Klasse mit radikalen Ketten, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, einer Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein besonderes Recht in Anspruch nimmt, weil kein besonderes Unrecht, sondern das Unrecht schlechthin an ihr verübt wird ...“ (Karl Marx“ „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“, Einleitung, Werke Band 1, Dietz Verlag, Berlin, 1960, Seite 390). Diese Ausführungen von Marx haben nichts an Aktualität verloren. Ich verweise auf den diesjährigen Tag der Arbeit. Dieser Tag hat wie jeder andere Tag 24 Stunden. Für die Arbeit stellte das imperialistische Fernsehen gerade mal 2 Minuten zur Verfügung für die Ansprache des DGB-Vorsitzenden Hoffmann vor der Tagesschau. Überhaupt trägt das ganze historische Kapitel, unter dem wir heute mehr schlecht als recht leben, den Titel: Nacht über Deutschland.

ZIONISMUS – Todfeind der Völker

Der Zionismus, eine reaktionäre, rassistische Theorie

Im Denken vieler Menschen in der BRD beginnt die Geschichte Israels mit der Gründung des Staates 1948 und der Judenverfolgung unter den Nazis. Tatsächlich bewegten sich in den 30er und 40er-Jahren große Flüchtlingsströme von Europa nach Palästina. Viele Juden, die der Terrormaschine der Nazis entkamen, konnten sich ein Leben in Deutschland nicht mehr vorstellen. Aber was war das für ein Land, in dem sie ankamen? Seit Jahrzehnten schon lange vor dem deutschen Faschismus und dem Zweiten Weltkrieg, führten hier zionistische Siedler einen erbitterten Kampf zur Vertreibung der arabischen Bevölkerung und zur Durchsetzung eines nur-jüdischen Staates. Seit Beginn der Judenverfolgung in Deutschland setzten die Zionisten alles daran, dass sich die jüdischen Flüchtlinge in Palästina und nicht in anderen Ländern der Welt niederließen. Sie brauchten die Flüchtlingsmassen, um die Basis des zionistischen Lagers in Palästina zu vergrößern.

Die jüdischen Flüchtlinge waren überwiegend keine „Zionisten“, sie suchten nur einen Ort, wo sie sich sicher fühlen konnten vor weiteren Schrecken und Leiden. Palästina, Ort der Flüchtlinge, das Land der biblischen Verheißung, hatte eine wechselvolle Geschichte erlebt. Der Eroberung durch die Römer folgte die Herrschaft von Byzanz, arabisch-islamischer Mächte, der Kreuzfahrer, Mamelucken und Osmanen. In den zur osmanischen Provinz Damaskus gehörenden Bezirken Akko, Nablus und Jerusalem, die dem späteren Mandatsgebiet Palästina entsprachen, lebten 1882 ungefähr 450.000 zumeist muslimische, aber auch christliche Araber. Die 24.000 Juden, die sich 1882 in Palästina befanden, wohnten in

nachbarschaftlichem Einvernehmen mit ihrer muslimischen und christlichen Umgebung.

Viele Zionisten leiteten ihren Anspruch auf Palästina aus den Verheißenungen der jüdischen Religion ab. Andere wieder betonten, erwachse aus dem „Recht des einzigen landlosen Volkes der Erde“. Naham Goldmann (1895 – 1982), Begründer des Jüdischen Weltkongresses 1936, argumentierte später dagegen:

“Erstens, Palästina war kein Land ohne Volk, da dort Hunderttausende von Arabern lebten; und zweitens, die Juden waren kein landloses Volk, denn die assimilierten Juden waren gute Franzosen, Deutsche, Engländer usw.“.

(Goldmann, The Jewish Paradox, New York 1978)

Was ist der Zionismus?

Der Zionismus ist eine reaktionäre, rassistische Theorie, die im vorigen Jahrhundert entstand. Warum reaktionär? Sehen wir uns die Haltung der Zionisten zur Judenfrage an. Bekanntlich wurden über Jahrhunderte hinweg die Juden vor allem in Europa grausam verfolgt. Von den mittelalterlichen Feudalherren über die russischen Zaren bis hin zu den deutschen Faschisten erklärten die finsternsten Kräfte der Reaktion und die schlimmsten Peiniger des Volkes, die Juden zur Quelle allen Übels in der Welt zum Bösen schlechthin, das man rücksichtslos ausrotten müsste. Und dieser grausamen Hetze ließen sie ebenso grausame Taten folgen. Davon zeugen gerade die von den Hitlerfaschisten ermordeten Millionen Juden. Alle Revolutionäre sind stets erbittert und entschieden dem Antisemitismus (der Judenfeindschaft) entgegengetreten. Sie waren ebenso wie alle ehrlichen und klar denkenden Menschen davon überzeugt, dass der Antisemitismus, die furchtbaren Massaker an den Juden nur einem Ziel dienten: den Hass der Unterdrückten von ihren Unterdrückern abzuleiten

gegen die Juden, indem man diese für das Elend des Volkes und die Verbrechen der Herrschenden verantwortlich machte.

Die Zionisten aber denken und dachten anders. Hören wir, was einer ihrer Ideologen, Richard Lichtheim in seinem „Programm des Zionismus“ sagt: „Die Bekämpfung des Antisemitismus bringt den Massen des jüdischen Volkes keine Hilfe, ... die Judenfeindschaft wird dauern, solange die Juden unter anderen Völkern wohnen.“ Die Zionisten weigerten sich nicht nur, den Antisemitismus zu bekämpfen, sie fühlen sich ihm auch direkt verbunden. Denn genauso wie die Judenhasser vertreten auch sie die Theorie, dass ein unüberbrückbarer Widerspruch besteht zwischen den Juden und den Völkern, unter denen sie leben. Deshalb bestanden auch immer Beziehungen zwischen den Zionisten und den antisemitischen, faschistischen Elementen.

Die Zionisten, indem sie die Tiraden der antijüdischen Reaktionäre übernahmen, verfolgten ein bestimmtes Ziel: Sie wollten den Juden einreden, dass sie niemals unter keinen Umständen inmitten der Völker, denen sie angehörten, leben könnten. Sie sollten vielmehr ihnen, den Zionisten folgen und einen besonderen, einen rein jüdischen Staat gründen. Und dieser Staat sollte in Palästina aufgebaut werden. Aber was bedeutete das? In dem von den Zionisten auserkorenen Land lebte das nach Millionen zählende Volk von Palästina zu jener Zeit unter dem Joch der türkischen Fremdherrschaft. Dort einen jüdischen Staat gründen zu wollen, hieß nicht mehr und nicht weniger, als diesem Volk das Recht auf einen eigenen Staat abzusprechen. Mehr noch: Nach der rassistischen Theorie der Zionisten sollte ihr Staat ausschließlich jüdisch sein. Für das palästinensische Volk sollte also gar kein Platz in ihm sein. Es musste aus seiner Heimat verjagt werden. Wie aber konnten die Zionisten ihre Pläne in die Tat umsetzen? Zunächst einmal verfügten sie über Kapital und damit auch

über politische Macht. Einer derjenigen, die am nachdrücklichsten die Kolonisierung Palästinas betrieben, war z. B. der Finanzmagnat Rothschild. Wichtiger war aber etwas anderes: Die Zionisten stellten sich von vornherein auf die Seite der imperialistischen Mächte, die ihre Herrschaft über den Nahen Osten errichtet hatten. Ja, sie boten sich ihnen an, die Rolle eines Stoßtrupps, eines Vorpostens der imperialistischen Unterjochung der arabischen Völker zu bilden.

Herzl schilderte ihnen die Vorteile, die sie erzielen könnten, wenn sie auf diese Weise die Juden loswürden. Er bot sich ihnen auch für ihre Orientpolitik an: „Wenn Seine Majestät der Sultan uns Palästina gäbe, könnten wir uns dafür anheischig machen, die Finanzen der Türkei gänzlich zu regeln. Für Europa würden wir dort ein Stück des Walls gegen Asien bilden, wir würden den Vorpostendienst der Kultur gegen die Barbarei besorgen.“[1]

Die Imperialisten sahen in der zionistischen Kolonie in Palästina eine Waffe, die sie gegen den arabischen Befreiungskampf einsetzen konnten. Deshalb förderten sie nach Kräften die Pläne der Zionisten. Nach dem Ersten Weltkrieg waren es die britischen Imperialisten, die Palästina und weite Teile des Nahen Ostens an sich gerissen hatten. Die Völker dieser Region, besonders das palästinensische, kämpften gegen die britische Fremdherrschaft. Dabei kam es in Palästina mehrere Male zu bewaffneten Erhebungen. Und diese Aufstände wurden gemeinsam von den britischen Besatzertruppen und den bewaffneten Banden der Zionisten niedergeschlagen. Unter dem Schutz der Besatzungsmacht vergrößerten die Zionisten ständig ihre Kolonie, rissen immer neue Teile des palästinensischen Bodens an sich und bauten schrittweise ihre militärischen Einheiten aus.

Über die Zusammenarbeit der Zionisten mit dem Hitler-Faschismus

Es gibt kaum eine Rede der zionistischen Führer, in der nicht der gerechte Befreiungskampf des palästinensischen Volkes auf eine Stufe gestellt wird mit dem unvorstellbaren antijüdischen Terror der Hitlerfaschisten. So versuchen die Zionisten die tiefe Anteilnahme der Völker am Schicksal der Juden auf ihre Mühlen zu lenken, in eine Unterstützung ihrer reaktionären Politik umzumünzen. Aber sehen wir uns einige Dokumente an, die Aufschluss darüber geben, auf welcher Seite die Zionisten selbst in dem historischen Ringen der Völker mit der faschistischen Bestie standen.

Die Zionisten teilen die auch von den Nazis vertretene rassistische Theorie, nach der die Juden eine eigene Rasse, einen Fremdkörper innerhalb der Völker bilden, denen sie angehören. So war für die Zionisten der faschistische Terror gegen die Juden nur ein willkommenes Mittel, um die jüdische Auswanderung nach Palästina zu verstärken. Sie gründeten schon im Herbst 1933 gemeinsam mit den Faschisten die „Palästina Treuhandstelle“, deren Aufgabe es war, die Einwanderung von aus Deutschland vertriebenen Juden nach Palästina zu organisieren.

Als die britischen Imperialisten begannen, die jüdische Einwanderung nach Palästina zu drosseln, nahm die Zusammenarbeit der Zionisten mit der Hitlerdiktatur noch festere Formen an.

Die Grundlage, auf der sich diese Zusammenarbeit entwickelte, wird deutlich, wenn man sich die Reaktionen der verschiedenen jüdischen Organisationen in Deutschland auf der Machtübergabe Hitlers vor Augen hält. Im Januar 1934 übermittelte die Reichsvertretung der deutschen Juden, in der alle diese Organisationen vertreten waren, der neuen

Reichsregierung eine Denkschrift. Darin wird energisch gegen den beginnenden antijüdischen Terror protestiert, werden Forderungen zum Schutz der jüdischen Bevölkerung gestellt. Eine von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland (die auch Mitglied in der Reichsvertretung war) gesondert an die Nazi-Regierung gesandte Denkschrift spricht dagegen eine ganz andere Sprache.

Hier findet sich kein einziges Wort des Protestes gegen die judenfeindliche Politik des neu errichteten Regimes. Im Gegenteil – der Jargon der Nazis wird hier weitgehend übernommen. So heißt es beispielsweise: „Wir sind der Tatsache gegenüber, dass eine Judenfrage existiert und weiter existieren wird, nicht blind. Aus der anormalen Situation der Juden ergeben sich für sie schwere Nachteile, aber auch für die übrigen Völker schwer tragbare Verhältnisse.“

Anormal ist es nach der Meinung der Zionisten, wie auch in dieser Denkschrift entwickelt wird, dass Juden mit anderen Menschen zusammen in einer Nation zusammenleben. Deshalb wird die vom faschistischen „Staat gewünschte völkische Distanzierung“ grundsätzlich begrüßt, weil sie eben auch mit dem Ziel des Zionismus übereinstimme, nämlich alle Juden durch Auswanderung nach Palästina zu einer eigenen Nation zusammenzufassen. Die Konsequenz dieser Übereinstimmung ist dann das Angebot zur Zusammenarbeit.

Diese Haltung entspricht auch die Tatsache, dass bei dem XVII. Internationalen Zionistenkongress, der im Sommer 1933 in Prag abgehalten wurde, die Lage der deutschen Juden nicht einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden war, geschweige denn, dass man über wirksame Maßnahmen zu deren Unterstützung beraten hätte.

Als jüdische Organisationen in aller Welt als Reaktion auf den in Deutschland einsetzenden antisemitischen Terror zu einem

Boykott deutscher Waren aufriefen, um so das Hitler-Regime unter Druck zu setzen, schlossen die Zionisten im Herbst 1933 mit eben diesem Regime das sogenannte Haavara-Abkommen ab. Es regelte die Auswanderung von vermögenden Juden aus Deutschland nach Palästina. Sie konnten nach diesem Abkommen ihr Kapital nicht direkt transferieren; es blieb vielmehr auf einem Sperrkonto in Deutschland, von dem aus deutsche Exporte nach Palästina finanziert wurden. Empfänger der Waren war die Jewish Agency, die dann die entsprechenden Beträge in Landeswährung an die Emigranten überwies. So wurde zu einer Zeit, in der Juden und Antifaschisten überall für einen wirksamen Boykott Nazideutschlands kämpften, ausgerechnet Palästina von deutschen Waren überschwemmt.

Spionagedienst für die SS

Auch auf anderen Gebieten kam es im Verlauf der Dreißigerjahre zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Zionisten und den Organen des faschistischen deutschen Staates. Im Februar 1937 kam Feivel Polkes nach Berlin. Er war offizieller Emissär der Haganah, einer Militärorganisation, die von den Zionisten in Palästina aufgebaut worden war und aus der 1948 die israelische Armee hervorging. Polkes nahm in Berlin sofort Kontakt zum Referat II 112 (dem sogenannten Judenreferat) im Reichssicherheitshauptamt auf und konferierte dabei vor allem mit dem SS-Untersturmbandführer Adolf Eichmann, damals Mitarbeiter dieser Abteilung im SD. Über den Inhalt der Gespräche fertigte der SS-Offizier Franz Six ein Protokoll an, aus dem hervorgeht, dass Polkes auf der Linie der oben angeführten zionistischen Denkschrift nun auch die Mitarbeit der SS, des schlimmsten Terrorinstruments der Faschisten, für die Durchsetzung der zionistischen Ziele suchte.



Als Gegenleistung bot Polkes u.a. Spitzeldienste für die Nazis an. Dazu im Protokoll:

„Auch für Deutschland erklärte er sich bereit, Dienste in Form von Nachrichten zu leisten, soweit sie nicht seinen politischen Zielen entgegenstünden. Er würde u.a. die deutschen außenpolitischen Interessen im Vorderen Orient tatkräftig unterstützen.“

Von seinen faschistischen Gesprächspartnern erwartete der Abgesandte der Haganah laut Protokoll: „Auf die Reichsvertretung der Juden in Deutschland wird ein Druck dahingehend ausgeübt, dass sich die aus Deutschland auswandernden Juden verpflichten, ausschließlich nach Palästina nicht in irgendein anderes Land zu gehen. Eine solche Maßnahme liegt durchaus in deutschem Sinne und wird bereits durch Maßnahmen der Gestapo vorbereitet.“

Zur Intensivierung der Kontakte schlug Polkes bei seinen Gesprächen in Berlin vor, Eichmann nach Palästina zu

schicken. Der SD nahm diesen Vorschlag auf, und schon im Herbst 1937 reisten Eichmann und der SS-Offizier Herbert Hagen, zu dieser Zeit Leiter der Abteilung II 112, nach Haifa ab. Weil sie dort wegen eines Aufstands der arabischen Bevölkerung gegen die britische Mandatsverwaltung in Palästina das Schiff nicht verlassen konnten, mussten sie nach Kairo weiterfahren, wo es dann am 10. und 11. Oktober zu neuen Gesprächen Feivel Polkes, dem Beauftragten der Haganah, kam. Hier setzte nun der zionistische Funktionär sein in Berlin gemachtes Angebot in die Tat um. Über die „Informationen“, die ihm Polkes in Kairo lieferte, notierte Eichmann unter anderem: „Der in Berlin sitzende Pan-Islamische Weltkongress e. V. soll laut Information Polkes in direkter Fühlungnahme mit den beiden sowjetfreundlich eingestellten Araber-Führern Emir Schekib Arslan und Emir Adil Arslan stehen.“

Und eine andere Mitteilung, für die sich die Schergen des faschistischen Mordregimes besonders interessierten: „Der in Deutschland besonders stark durchdringende illegale kommunistische Sender soll nach Polkes Angaben auf einem Lastwagen montiert, längs der deutsch-luxemburgischen Grenze seine Sendetätigkeit ausüben.“

Und wie stand es mit den „außenpolitischen Interessen“, den imperialistischen Kriegsplänen der Hitler-Diktatur?

Die Zionisten, die wegen der Einwanderungsfrage in Widerspruch mit den britischen Imperialisten geraten waren, erklärten sich bereit, diese Pläne der faschistischen Judenmörder zu unterstützen. Davon zeugt ein Vorschlag, den die nationale militärische Organisation (Irgun Zwai Leumi) den Nazis unterbreitete. Darin heißt es: „Die NMO, der die wohlwollende Einstellung der deutschen Reichsregierung und ihrer Behörden zu der zionistischen Tätigkeit innerhalb

Deutschlands und zu den zionistischen Emigrationsplänen gut bekannt ist, ist der Ansicht, dass: 1. eine Interessengemeinschaft zwischen den Belangen einer Neuordnung Europas nach deutscher Konzeption und den wahren nationalen Aspirationen des jüdischen Volkes, die von der NMO verkörpert werden, bestehen könne ... Ausgehend von diesen Erwägungen tritt die NMO in Palästina unter der Bedingung einer Anerkennung der oben erwähnten nationalen Aspiration der Israelitischen Befreiungsbewegung seitens der deutschen Reichsregierung an dieselbe mit dem Angebote einer aktiven Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands heran.“

Das ist die Wahrheit über den angeblichen Antifaschismus der Zionisten: Um ihr Ziel, die Eroberung Palästinas zu verwirklichen, waren sie bereit, Seite an Seite mit den faschistischen Schlächtern in den Krieg gegen die Völker der Welt zu ziehen, während in den Lagern dieser Schlächter Millionen Juden einen grausamen Tod starben. Und der Führer der Irgun, die diesen Vorschlag machte, das war niemand anderes als der spätere Ministerpräsident Israels, Menachim Begin.



Nicht alle Juden sind Zionisten | Al-Quds-Tag am 21.10.2006 in Berlin

„Menschenmaterial“ für Zionisten

Den Zionisten ging es nie darum, wirkliche Rettungsaktionen für verfolgte Juden in Gang zu setzen oder auch nur zu unterstützen, sondern stets nur darum, „Menschenmaterial“ für ihre Pläne einer Staatsgründung in Palästina zu bekommen.

Die zionistischen Führer verhielten sich in schier unglaublicher Weise passiv gegenüber dem Völkermord an den Juden Europas. Bei einem Symposium in Tel Aviv bestätigte das 1966 sogar der israelische Parlamentsabgeordnete Chaim Landau: „Es ist eine Tatsache, dass die Jewish Agency 1942 von der Ausrottung wusste.“

Wenn man auch über das Tempo nichts wusste, die Tatsache der Ausrottung selbst war der Führung der Agency und jüdischen Kreisen in den USA bekannt, und die Wahrheit ist, dass sie nicht nur Schweigen darüber wahrten, sondern auch jene, die davon wussten, zum Schweigen brachten.“

In welchem Maße selbst zu der Zeit, wo der faschistische Holocaust schon begonnen hatte, zionistische Führer immer noch zu einer Kollaboration mit den Nazis bereit waren, zeigt ein Bericht des Marine Attachés der deutschen Botschaft in Ankara vom 11. Januar 1941. Darin ist ein Vorschlag der Nationalen Militärischen Organisation (NMO) in Palästina (Irgun Zewai Leumi) „betreffend die Lösung der jüdischen Frage Europas und der aktiven Teilnahme der NMO am Kriege an der Seite Deutschlands“ enthalten.

Die Irgun war eine ultrareaktionäre Abspaltung von der schon erwähnten zionistischen Militärorganisation Haganah. Einer ihrer prominentesten Führer hieß Menachim Begin. In dem hier angeführten Vorschlag wird von einer „Interessengemeinschaft“ mit dem Faschismus ausgegangen,

die darin bestünde, eine „radikale Lösung der Judenfrage durch Evakuierung“ der jüdischen Massen nach Palästina herbeizuführen. Auf dieser Grundlage wird „eine Kooperation zwischen dem Neuen Deutschland und einem erneuten, völkisch nationalen Hebräertum“ vorgeschlagen und erklärt, dass „die Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage, der in einem Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Reich stünde, im Interesse der Wahrung und Stärkung der zukünftigen deutschen Machtposition im Nahen Osten sei.“

Und schließlich heißt es: „Ausgehend aus diesen Erwägungen tritt die NMO in Palästina unter der Bedingung einer Anerkennung der oben erwähnten nationalen Aspiration der israelischen Befreiungsbewegung seitens der Deutschen Reichsregierung an dieselbe mit dem einer aktiven Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands heran.“ Gedacht wird dabei an die „Teilnahme an Kampfhandlungen zum Zwecke der Eroberung Palästinas, falls eine entsprechende Front sich bilden sollte.“

Begins Front

Hierzu muss angemerkt werden, dass Palästina 1941 unter britischer Kolonialherrschaft stand und sich die Widersprüche zwischen den Briten (die ihre Kontrolle über Palästina behalten wollten) und den Zionisten (die dort auf Bildung eines eigenen Staates drängten) sich in den Dreißigerjahren erheblich verschärft hatten.

Der hier zitierte Vorschlag einer offenen militärischen Allianz mit den Faschisten gegen die Briten war innerhalb der Irgun heftig umstritten und führte zur Spaltung der Organisation. Die sogenannte Stern-Fraktion, von der der Vorschlag ausgegangen war, begann nach der Spaltung noch im Jahr 1941

mit dem Guerillakrieg gegen das britische Militär in Palästina. Die Mehrheit der Irgun unter Menachim Begin (er wurde 1943 Chef des Oberkommandos der NMO) betrieb dagegen eine systematische Reorganisation, um die militärischen Strukturen der Irgun zu stärken.

Es zeigte sich jedoch bald, dass auch die Begin-Fraktion – wenn nicht den Buchstaben nach, so doch faktisch – auf dem Boden einer Allianz mit den Faschisten stand. Denn im Januar 1944, als der Krieg der Anti-Hitler-Koalition gegen die faschistische Bestie die Mobilisierung auch der letzten Reserven erforderte, eröffnete die von Begin geführte Irgun ihre eigene Front gegen die Briten in Palästina. Und was waren die jetzt aufgenommenen militärischen und terroristischen Aktionen gegen ein Mitglied der Anti-Hitler-Koalition anderes als eine (wenn auch geringe) Entlastung der im Nahen Osten operierenden Hitler-Truppen und eine objektive Unterstützung des Faschismus?

Hier zeigte sich in überaus drastischer Weise, wie vollständig gleichgültig den Zionisten das Schicksal der Juden Europas war. Den mit Hitler an die Macht gekommenen staatlich organisierten Antisemitismus hatten sie nur unter dem Aspekt gesehen, dass er ihre Pläne in Palästina begünstigen könnte. Und in dem nun entbrannten antifaschistischen Krieg, bei dem es ja nicht nur um die Freiheit der Völker Europas, sondern auch um die Beendigung des systematischen Judenmords ging, sahen sie nur eine günstige Gelegenheit, sich ihre britischen Rivalen vom Hals zu schaffen.

Die Irgun-Führer sind für ihre Sabotage am antifaschistischen Krieg niemals zur Rechenschaft gezogen worden. Die NMO vereinigte sich wieder mit der Haganah, und nach der Gründung Israels wurden die militärischen Führer der Irgun-Offiziere in der Armee des neuen Staates. Besonders weit aber

brachte es bekanntlich der frühere Chef des Oberkommandos der NMO, Menachim Begin.

Wie ist der Staat Israel entstanden? Begins Front

Die Zionisten hatten an der Seite der britischen Imperialisten den Aufstand des palästinensischen Volkes niedergeschlagen. Sie waren in den Dienst Hitler-Deutschlands getreten. Ist es da verwunderlich, dass sie nach dem Ende des Krieges derjenigen Macht ihre Ergebenheit bekundeten, die sich anschickte, in den Fußstapfen Hitlers die Weltherrschaft anzutreten, nämlich dem amerikanischen Imperialismus? Die Wall Street- Herren wussten sehr wohl, dass sie, um die Reichtümer des Nahen Ostens in ihre Hände zu bekommen, die arabische Befreiungsbewegung niederschlagen mussten. Und auch sie sahen in den Zionisten eine wichtige Waffe gegen diese Bewegung. Um die Zionisten zu stärken, gaben sie grünes Licht für die Gründung eines jüdischen Staates auf dem Boden Palästinas.

1948 hatten die Zionisten erst 5,6 % der Fläche jenes Landes in ihrem Besitz. Sie entfesselten in den ersten Monaten jenes Jahres eine blutige Terrorkampagne gegen das Volk von Palästina. Einer der grausamsten Höhepunkte dieses Feldzugs war das Massaker von Deir Yassin. Und es war die Irgun unter dem Kommando Begins, die dieses Blutbad ausführte. Sie umstellte das Dorf zu einer Zeit, wo die Männer draußen auf den Feldern zur Arbeit waren. Die Bewohner, meist Frauen und Kinder, wurden zusammengetrieben und von den Faschisten grausam ermordet. 250 Palästinenser starben in Deir Yassin.

Die zionistischen Henker selbst sorgten dafür, dass sich die Nachricht von diesem Massaker über ganz Palästina verbreitete. Ihre Lautsprecherwagen fuhren durch die Dörfer

und kündigten überall den Menschen das gleiche Schicksal an, wenn sie nicht Palästina verlassen würden.

Begin bekannte später in seiner Biografie offen: „Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde auch ohne den 'Sieg' von Deir Yassin keinen Staat Israel geben.“ So dreist und unverhohlen bekennen sie sich zu ihren Verbrechen. Und tatsächlich ohne Deir Yassin, ohne die anderen Massaker an der Bevölkerung des Landes, ohne die Vertreibung von 400.000 Palästinensern allein in diesen Monaten hätten die Zionisten im Mai 1948 nicht ihren Staat Israel auf dem Boden Palästinas gründen können.

Ist Israel ein demokratischer Staat?

Ein solcher Staat, der auf der Vertreibung und der blutigen Unterdrückung eines Volkes gegründet ist, kann niemals demokratisch sein. Und mögen auch die Herren dieses Staates, wie es einige zionistische Parteien tun, sich Sozialisten nennen. Heute lebt ein großer Teil des palästinensischen Volkes, von den Bajonetten der Zionisten ins Exil getrieben, außerhalb der Grenzen seiner Heimat. Und der Teil des Volks von Palästina, der unter zionistischer Herrschaft (sogenannte Autonome Gebiete) lebt, ist einer grausamen Diktatur unterworfen. Er steht aller Rechte beraubt, faktisch unter Kriegsrecht. Die Zionisten haben viele Palästinenser eingekerkert und unterwerfen sie einer brutalen Folter. Die unter zionistischer Herrschaft lebenden Palästinenser sind Menschen zweiter Klasse, billige rechtlose Arbeitssklaven.

Aber auch die jüdischen Werktätigen leiden unter den Folgen der durch die riesigen Rüstungsausgaben verschärften kapitalistischen Krise. Unzählige werden auf den Schlachtfeldern der zionistischen Eroberungskriege geopfert. Und viele jüdische Antizionisten sind in Terrorprozessen als

„Spione“ abgeurteilt worden.

Die israelischen Zionisten haben 1948 einen Teil Palästinas mit brutaler Gewalt an sich gerissen. Seitdem reden sie von der „Notwendigkeit sicherer Grenzen für Israel“, versuchen sie, ihre Feldzüge als Verteidigungskriege hinzustellen. Tatsächlich aber dienen all diese Kriege ihren eigenen räuberischen Zielen und den Interessen der Imperialisten, die arabischen Länder zu schwächen und die revolutionäre Bewegung niederzuhalten.

1956, als die Regierung Nassers den Suezkanal unter die Kontrolle Ägyptens stellte, überfielen die Zionisten im Verein mit britischen und französischen Truppen Ägypten. 1967, als die Regierung in Syrien Schritte unternahm, um die nationale Kontrolle über das Erdöl und seine Verbindungswege zu stärken, waren wieder die Zionisten zur Stelle und brachen den sogenannten Junikrieg gegen Syrien und andere arabische Länder vom Zaun. Vor allem aber ist der zionistische Staat ein Instrument der Imperialisten, um die antiimperialistische Volksbewegung anzugreifen und niederzuschlagen. Unzählige Angriffe haben die Zionisten über die Grenzen hinweg unternommen, um die revolutionären Massen — vor allem die im Exil lebenden Palästinenser — anzugreifen, ihre Lager und Dörfer zu bombardieren. In vielen Fällen gingen sie dabei gemeinsam mit der arabischen Reaktion vor, so wie 1970 mit dem jordanischen Regime.

Die Intifada

Das palästinensische Volk hat seit jeher den Kampf gegen die Fremdherrschaft geführt, gegen die türkischen Sultane, die britischen Imperialisten und die zionistischen Kolonisatoren. Auch die Gründung des Staates Israel konnte nur gegen den erbitterten bewaffneten Widerstand dieses Volkes vollzogen werden.

Am 1. Januar 1965 sprengten palästinensische Partisanen eine Einrichtung der Zionisten in Israel. Dieser Tag gilt seither als der Beginn der „neuen palästinensischen Revolution“. Seit diesem Tag entwickelte sich sowohl innerhalb des besetzten Palästinas wie auch in den Flüchtlingslagern der Palästinenser in Jordanien, Libanon, Syrien usw. eine machtvolle patriotische Bewegung.

Nichts wird von den Zionisten mit solcher Hartnäckigkeit wiederholt, wie die Behauptung, dass die Palästinenser „die Juden ins Meer treiben“ wollen. Aber die palästinensischen Patrioten kämpfen nicht gegen die Juden, sondern gegen den Zionismus. Und gerade weil der Zionismus nicht nur der Feind des palästinensischen Volkes, sondern auch der werktätigen Juden ist, treten die bewusstesten palästinensischen Patrioten für ein Kampfbündnis mit den werktätigen Juden Israels ein.

Wir unterstützen den Befreiungskampf des palästinensischen Volkes!

**Weg mit der Mauer – für den gemeinsamen
Kampf israelischer und palästinensischer
Werktätiger!**

**Kampf dem faschistischen Terror des
israelischen Staates in den besetzten Gebieten!
Kampf dem israelischen Imperialismus! Kampf
dem Zionismus! Kampf dem Antisemitismus!**

Kampf dem Apartheidsstaat Israel!

**Für ein freies, sozialistisches, vereintes
Palästina!**

Nieder mit dem Imperialismus!

Anmerkungen:

1. Herzl, „Der Judenstaat“, Seite 47

Zum Judentum der Bourgeoisie

Bürgerliche Berufspolitiker neben Bankiers und Kapitalisten, Polizisten und Offizieren die Hauptfeinde der Arbeiterbewegung, suhlen sich ihrem schäbigen Charakter gemäß mit Vorliebe im Milieu der Lüge, des Betrugs und Selbstbetrugs herum. Bürgerliche Wahlkämpfe sind Musterbeispiele der Manipulation, des Trickbetrugs und märchenhafter, gar nicht einlösbarer Versprechungen. Die bürgerliche Demokratie ist stets eine Pseudodemokratie, der Volksbetrug gang und gäbe.

‘Der Antisemitismus hat keinen Platz in Deutschland‘ – das ist aktuell ohne Differenzierung zwischen Lohn- und Kapitaljuden, die beste Schutzbehauptung der politischen Schranzen des bornierten Bürgertums, für die ewige Herrschaft des Weltkapitals und zeigt, wie verschludert dieses mit seiner eigenen philosophischen Tradition umgeht.

Es kann doch nicht aus der Welt gelogen werden, dass Kant die Juden als »Nation der Betrüger« bezeichnete und von der »Euthanasie des Judentums[1] sprach, Herder sie eine »parasitische Pflanze« nannte, Fichte für sie ein Land erobern wollte, um sie dorthin zu deportieren. Die Nazis hatten bekanntlich den Plan >Madagaskar<. Hegel sah die Juden als ein Sklavenvolk, »ohne Seele«, »ein Gemachtes«, »ohne Leben, nicht einmal tot«.[2]

Das kommt doch nicht von ungefähr und ist über Jahrhunderte gewachsen, das kommt daher, dass die Juden im Mittelalter für das Verleihen von Geld Zinsen nehmen durften, reicher und immer reicher wurden, was den Christen gemäß ihrer Religion untersagt war, daher die Wut der Christen, die in einer Welt der Bedürfnisse eben nur mit den Lippen Christen sein konnten. Man soll heute historische Tatsachen nicht mehr anführen

dürfen. Dem Juden schlechthin, der kapitalistische Jude nutzt hier den proletarischen aus, verkriecht sich hinter ihm, wird ein Heiligschein umgelegt, der Ausbeutungsterror durch die reichen Juden, der sich über Jahrhunderte mit Blut, Schweiß, Tränen über die armen Völker streckte, verschwiegen werden, in Wirklichkeit ist es eine Heiligsprechung, die das ängstliche, von Profitsucht dämonisierte Bürgertum schützen soll. Es läuft alles durch Pauschalialisierung: etwa: 'Der Antisemitismus hat keinen Platz in Deutschland', pauschal kann man das nicht behaupten, auf eine Stigmatisierung einer sozialanalytischen und sozialdifferenzierten Herangehensweise an die Judenfrage hinaus. Kritische Gesellschaftswissenschaft soll zum Schweigen gebracht werden, man kann nun einmal aber die Shoah, die sich ohne Zweifel als spezifisch deutsche Überreaktion ergab, nicht pauschal 100 % verurteilen, als wäre sie keine Wirkung, als hätte sich nichts angestaut. Die Getoisisierung der Juden geht nicht auf die Nazis zurück und ich weiß, dass die emotional Politik Betreibenden aufschreien werden, die, die sich über Tatsachen hinwegsetzen müssen, weil ihr Gehirn hohl ist. Was bedeutet denn u. a. koscher? Koscher bedeutet, dass die Juden als Auserwählte der Thora gemäß nur unter sich feiern, essen und trinken durften, Nichtjuden waren Personas non grata, das schloss private Feiern ein. Also auch kulturell erwies sich das Judentum als ein antisoziales Element. Wer pauschal den Deutschen die Schuld gibt, schon dies ist ein schiefes Bild, die Arisierung war eine Enteignung von Kapitalisten durch Kapitalisten, also einer Minderheit durch eine Minderheit, negiert die jahrhundertelangen Misshandlungen der einfachen Deutschen und anderer Völker durch eine international aufgestellte jüdische Plutokratie. Diese historischen Misserfolge gilt es heute durch die Kräfte gesellschaftlichen Fortschritts zu bewahren, das internationale Kapital will da heraus, will das zuschütten, vergessen machen, das steckt hinter dem heutigen ideologischen Generalangriff: Es gibt keinen Platz für Antisemitismus in Deutschland. Wer das behauptet, ist ein Feind

des deutschen Volkes und ein Speichellecker des internationalen jüdischen Kapitals.

Man kann historisch bedingt von einem tief eingewurzelten, fast natürlich gewordenen unbewusst-blinden, tierisch-instinktiven, weil unwissenschaftlichen Judenhass sprechen, der nicht nur im deutschen Volk verankert ist, sondern weltweit ohne marxistisch-leninistische Klassenhassgrundlage. Zu diesem vulgären Antisemitismus muss sofort auf Distanz gegangen werden. Es gibt nur eine wissenschaftliche Behandlung der Judenfrage, und das ist die marxistisch-leninistische. Aber in der Wüste Deutschland gibt es heute keine Oasen der Wissenschaft, auf die die bürgerlichen Studentenwürmer eines Schluck Wassers wegen hin kriechen könnten, obwohl jedes Jahr tausende akademische Untersuchungen zur Judenfrage publiziert werden. Dass aus dem vulgär-undifferenzierten, eben pauschaltopfartig vorgehenden Judenhass nicht nur aus rechtsextremistischem Hintergrund heraus folgerichtig unschuldige Juden verfolgt, verletzt und getötet werden, ist dann so naheliegend. Erhebliche Schuld tragen hier kleinbürgerliche und bürgerliche Ideologen mit ihren Pauschalisierungen: Der Jude, der Christ, der Moslem ... Diese Typen gibt es nicht. Das jüdische Volk besteht in seiner großen Mehrheit aus fleißigen Arbeiterinnen und Arbeitern und einer fast verschwindenden Minderheit von Juden, die Kapital besitzt und das ordentlich, das Kommando über unbezahlte Mehrarbeit ist.

Man mag hier einwenden, das sei doch bürgerlicher Schnee von gestern – wenden wir uns deshalb dem sozialistischen Klassiker Karl Marx zu. Es sticht zunächst ins Auge, und dies ist wiederum bei Sozialisten verschludert, dass es eine Frühschrift von ihm gibt, die den Titel trägt: ‘Zur Judenfrage’[3], es sei zitiert: “Wir erkennen also im Judentum ein allgemeines gegenwärtiges *antisoziales* Element, welches durch eine geschichtliche Entwicklung, an welcher die Juden in dieser

schlechten Beziehung eifrig mitgearbeitet, auf seine jetzige Höhe getrieben wurde, auf eine Höhe, auf welcher es sich notwendig aufheben muss. Die Judenemanzipation in ihrer letzten Bedeutung ist die Emanzipation der Menschheit vom Judentum.“ Der Unterschied zum rassistisch unterlegten bürgerlichen Antihumanismus liegt auf der Hand. Ja, der Jude, Marx meint hier aber den bourgeois Juden, nicht den proletarischen, er spricht in seinem frühen Text explizit vom Zins- und Schacherjuden, ist asozial, er ist dies gegenwärtig, aber die Kapitalisten arbeiten an ihrer eigenen Aufhebung, arbeiten an der Emanzipation vom Schacher, zu der Marx in dieser Frühschrift aufruft. “Eine Organisation der Gesellschaft, welche die Voraussetzungen des Schachers, also die Möglichkeit des Schachers aufhöbe, hätte den Juden unmöglich gemacht. Sein religiöses Bewusstsein würde wie ein fader Dunst in der wirklichen Lebenslust der Gesellschaft sich auflösen“.[4] Emanzipieren wir uns vom Weltgott Geld und die jüdische Religion, auch die christliche, verschwindet wie ein Dunst.

Für Marxisten-Leninisten, die die Zukunft der Völker tragen, kann es keinen Gegensatz zwischen Judentum und Christentum geben, die Judenfrage ist ganz anders gefasst: “Der Jude hat sich auf jüdische Weise emanzipiert, nicht nur, indem er sich die Geldmacht angeeignet, sondern indem durch ihn und ohne ihn das Geld zur Weltmacht und der praktische Judengeist zum praktischen Geist der christlichen Völker geworden ist. Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind“.[5] Die Christen sind heute Juden, Geldgier zu Geldgier. Wir verstehen jetzt, warum heute bürgerliche Politiker für den Bestand des praktischen Judengeistes für die Symbiose von Religion und Geld trommeln. Die an der Frankfurter Wertpapierbörse ein- und ausgehen, sie umarmen doch jeden Morgen den Schacherjuden. Es ist die sogenannte gute Gesellschaft, in der alle politische Prostitution treiben.[6]

Anmerkungen:

1. Emmanuel Kant: „Der Streit der Fakultäten“: Kant Werke Band 7, Berlin 1907ff, Seite 53
2. Georg Wilhelm Friedrich Hegel: „Der Geist des Christentums und sein Schicksal 1798-1800“, in: Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Werke 1, Frankfurt/M. 1986ff
3. Karl Marx: ‘Zur Judenfrage‘, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 347 bis 377
4. a. a. O., Seite 372
5. a. a. O., Seite 373
6. Vergleiche Lenin: „Staat und Revolution“, Lenin Werke, Band 25 Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 436

Betrachtungen über den Nahen und Mittleren Osten

Enver Hoxha, Tirana 1984

DONNERSTAG, 25. MAI 1967

**DER ANTIIMPERIALISTISCHE KAMPF DER ARABISCHEN
VÖLKER IST GERECHT**

Israel, ein vom Imperialismus und vom reaktionären Zionismus im Nahen Osten gegründeter Staat, gleicht einer Pistole inmitten der arabischen Völker und Staaten dieses wirtschaftlich und militärisch wichtigen Beckens. Diese Region war stets Schauplatz von Zusammenstößen zwischen verschiedenen Imperialisten, — den britischen, französischen, amerikanischen usw. All diese Wölfe haben die arabischen Völker unterdrückt, ihre Freiheit und Unabhängigkeit, ihre Rechte und ihre Souveränität mit den Füßen getreten und dabei erbarmungslos die Vorkommen der zu dieser Region gehörenden Länder ausgebeutet. Um diese Ausbeutung zu verewigen, hatten sie ein dichtmaschiges Spionagenetz errichtet, dessen Mitglieder sie an die Führung dieser Völker brachten und sie durch ihre Kolonialtruppen und die Kanonenbootdiplomatie beschützten. Mit der Zeit aber durch den Kampf, den die arabischen Völker selbst führten — ein Kampf, der im allgemeinen Kampf gestern gegen den Nazismus und heute gegen den Imperialismus einzugliedern ist, errangen sie ihre Freiheit und Unabhängigkeit, gründeten und setzten sie ihre souveränen Staaten durch. Da allerdings noch immer ein Teil davon von Kapitalistencliquen und mittelalterlichen Feudalclans regiert wird, unterdrücken diese Cliquen nicht nur ihre Völker auf brutale Weise, sie sind vielmehr auch blinde, von den britischen, amerikanischen, u.a.

Imperialisten gekaufte Werkzeuge. Zu diesen Werkzeugen gehören der König Jordaniens von Haus aus ein Agent Englands, ferner der Ex-Imamkönig Jemens, der König Saudi-Arabiens und andere.

Israel und Jordanien, stellen derzeit zwei angeblich unabhängige Staaten dar, die aber in Wirklichkeit zwei gefährliche Brutstätten des amerikanischen und des britischen Imperialismus sind, die die arabischen Völker bei ihrer Entwicklung und der Festigung ihrer Unabhängigkeit behindern.

Dauernd hat Israel die arabischen Länder herausgefordert, dauernd beschwört es bewaffnete Grenzüberschreitungen herauf; es hat Ägypten und Syrien angegriffen und trachtet nach Ausdehnung und Vorherrschaft. Unlängst hat es Syrien provoziert und nun trifft es Kriegsvorbereitungen.

Es riecht nach Erdöl und Schießpulver

Der Provokateur Israel braust auf und unternimmt Kriegshandlungen, sooft die Interessen der imperialistischen Monopole in dieser Region angetastet werden. So geschah es, als der Suez-Kanal von Ägypten nationalisiert wurde, so geschieht es auch jetzt, da die Interessen und die Erdölkonzessionen der angloamerikanischen Monopole bedroht werden. Darin, in den Versuchen der großen Monopole, die Reichtümer der arabischen Nahostländer und vor allem der Ölländer an sich zu reißen, beruht der Kern des Konfliktes zwischen den imperialistischen Mächten und den arabischen Ländern und Völkern. Und deshalb ist der Kampf der arabischen Völker, um das brutale politisch- wirtschaftliche Joch des Imperialismus möglichst rasch abzuschütteln, ein richtiger Kampf.

Ägypten, Syrien, der Irak und Algerien haben sich gegen Israel,

aber auch gegen seine Verbündeten erhoben. Werden sie zu einem Schlag ausholen? Das kann man wegen der bekannten Gründe nicht wissen; wie dem auch sei, Ägypten hat die UNO-Truppen aus dem Sinai davongejagt, diese Weltgendarmen, die die Interessen der Amerikaner und Israels beschützen, und es droht damit, die Meerenge von Tiran zu sperren, wonach Israel nur ein Ausgang, der zum Mittelmeer bleiben wird.

Die amerikanischen und britischen Imperialisten wie auch die revisionistischen Verräter sind auf dem diplomatischen Gebiet tätig geworden. Sie alle wedeln mit dem Ölweig, sie alle „weinen“ um die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, sie alle schicken sich gegenseitig Telegramme und Botschaften, sie alle verschweigen jedoch die Wahrheit - dass nämlich der amerikanische, der britische und der französische Imperialismus, die sowjetischen, die titoistischen und anderen Revisionisten bei all diesem ohrenbetäubenden Lärm nur ihre gemeinsamen Interessen auf Kosten der arabischen Völker verteidigen.

Sie alle offen oder hinter den Kulissen, setzen die arabischen Länder nach wie vor auf tausenderlei Weise unter Druck, damit sie von der Verteidigung ihrer Rechte Abstand nehmen und kapitulieren! Wohin dieser Druck führen wird, das werden wir noch sehen.

Die UNO und U' Thant, Tito und Breschnew spielen weiterhin ihre diabolische und doppelzüngige Rolle, aus Angst, demaskiert zu werden. Tito ist, wie es scheint, von Nasser bloßgestellt worden, weil er jetzt nicht mehr so viel Aufhebens um ihre einstige „Freundschaft“ macht. Nasser hat nun erkannt, wer Tito in Wirklichkeit ist. Die Sowjetrevisionisten, einmal als Verbündete und ein anderes Mal als Rivalen der Amerikaner werden sich bemühen, die Rolle des doppelzüngigen Vermittlers zu spielen, die Rolle Schiedsrichter zwischen den

Arabern auf der einen und den Amerikanern und Engländern auf der anderen Seite, um den jeweiligen Teil der amerikanischen und der englischen Interessen zu bestimmen. Es versteht sich von selbst, was für eine niederträchtige Rolle sie dabei sind, zu spielen. Ihr Hauptziel, wenn nicht ihr einziges Ziel ist, die Einflusssphären untereinander zuteilen, die gerechten antiimperialistischen nationalen Befreiungskämpfe der arabischen Völker zu behindern. Wir haben die gerechte und antiimperialistische Sache der arabischen Völker verteidigt und werden sie weiter verteidigen.

Die arabischen Völker haben gesehen, sie sehen und sie werden sehen, dass sich das kleine sozialistische Albanien vor den Imperialisten und den Revisionisten nicht fürchtet und dass die arabischen Länder in ihm nach wie vor einen aufrichtigen und treuen Freund sowohl in guten als auch in schlechten Tagen besitzen.

Über den Kampf der islamischen Völker

Enver Hoxha

"Die breiten Massen der islamischen Völker in den verschiedenen Ländern zogen und ziehen in den Kampf, doch nicht für die Religion, sondern für nationale und soziale Befreiung." [1]

Die Frage der proletarischen Revolution ist von der Entwicklung der Befreiungsbewegung der Völker nicht zu trennen. Ein wichtiges Merkmal der heutigen nationalen Befreiungsbewegungen besteht darin, dass das politische Erwachen hinsichtlich der Gewinnung und Verteidigung der Freiheit und der vollständigen nationalen Unabhängigkeit auch mit einem sozialen Erwachen einhergeht. Die gegenwärtigen Bewegungen der unterdrückten Völker richten sich nicht nur gegen den ausländischen Imperialismus, sondern immer mehr auch gegen seine Agenturen innerhalb des Landes.

Tatsache ist, dass die Völker der unterdrückten Länder trotz ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rückständigkeit gegenwärtig große Vitalität an den Tag legen und einen bedeutenden Beitrag zur demokratischen anti-imperialistischen Revolution leisten, die der proletarischen Revolution den Weg ebnet.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Volksaufstände mit islamischer Inspiration, wie die Bourgeoisie und die Revisionisten diese Bewegungen zu definieren belieben, um ihren anti-imperialistischen und revolutionären Charakter zu leugnen. Es ist eine Tatsache, dass es in den islamischen Ländern aufständische Bewegungen gibt, doch die Interpretationen, die ihnen die Bourgeoisie und die Revisionisten angedeihen lassen, sind übelwollend und verunglimpfend. Sie verbergen die versklavenden Ziele

gegenüber den Völkern.

Wir Marxisten-Leninisten sagen nach wie vor, dass Religion das Opium für das Volk ist. Unseren Standpunkt in dieser Frage ändern wir auf keinen Fall. Auch der Islam unterscheidet sich von seinem Inhalt her nicht von anderen Religionen.

Die breiten Massen der islamischen Völker in den verschiedenen Ländern zogen und ziehen in den Kampf, doch nicht für die Religion, sondern für nationale und soziale Befreiung. Der religiöse Glaube ist relativ und steht nicht über der Politik. Die Menschen dieser Länder glauben an den Islam und respektieren ihn, doch wenn die lebenswichtigen Interessen des Volkes, wenn die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes angetastet werden, erheben sie sich zum Kampf gegen den Aggressor, selbst wenn er die gleiche Religion hat wie sie. Nicht die religiöse Inspiration ist es, die die Revolten und das revolutionäre Erwachen der Völker verursacht; die politisch-gesellschaftlichen Bedingungen sind es, imperialistische Unterdrückung und Ausplünderung sind es; die Armut und das Leiden sind es, die auf ihnen lasten. Die Araber und die islamischen Völker sind tapfere Kämpfer mit einer alten Kultur. Die anti-imperialistischen, anti-kolonialistischen und anti-feudalen Aufstände und Kämpfe dieser Völker zeigen, dass sie fortschrittlich und freiheitsliebend sind. Wären sie es nicht, so, wären sie wohl kaum imstande, sich zum Kampf um Freiheit und nationale Unabhängigkeit und gegen die doppelte innere und äußere Unterdrückung zu erheben.

In den von den islamischen Völkern bewohnten Gebieten haben die Imperialisten und die Sozialimperialisten einen schwierigen Stand. Auch ihre Marionetten haben einen schwierigen Stand. Die Lage in diesen Regionen zeugt von einer revolutionären Situation, von einer großen sozialen Bewegung dieser Völker, unabhängig davon, dass sie auf den

ersten Blick religiösen Charakter haben und dass sie von religiösen und unreliгиösen Menschen betrieben werden.

Heute existieren oder entstehen in vielen Ländern revolutionäre Situationen, doch nicht überall steht die sozialistische Revolution als unmittelbare Aufgabe an. In der Welt entwickeln sich auch andere Bewegungen mit demokratischem und anti-imperialistischem Charakter, mit Befreiungscharakter. **Alle diese Bewegungen sind Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses, sind gerechte Kämpfe, die die imperialistische Front schwächen und zur Beschleunigung der revolutionären Prozesse beitragen, die das kapitalistische System treffen und weiter verfaulen lassen.**

Deshalb müssen die Arbeiterklasse als fortschrittlichste Klasse und ihre kommunistische Partei, wie Lenin uns lehrt, diese Kämpfe unterstützen, ihnen aktiv beistehen und sich an ihre Spitze stellen. Auch dann, wenn sie am Anfang ihre führenden Positionen noch nicht im vollen Umfang realisiert haben, müssen sie erneut und an der vordersten Front des Kampfes und der Opfer stehen, weil sie nur auf diese Weise an die Spitze der Bewegung gelangen und die Ziele der Bewegung sichern können, weil sie nur auf diese Weise darauf hinwirken können, dass die demokratische und anti-imperialistische Volksrevolution in die sozialistische Revolution hinüberwächst.[2]

Anmerkungen:

1. Enver Hoxha, „Kurzer Auszug aus dem Bericht an den 8. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens“, deutsche Ausgabe, Seite 307
2. Enver Hoxha, „Bericht an den 8. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens“, 1. November 1981

Kritik am Staat Israel ist kein Antisemitismus!

Seit über einem Monat bombardiert die Regierung Israels gnadenlos Gaza. Was als „Schlag gegen die Hamas“ ausgegeben wird, ist zu einem ungebremsten Rachefeldzug gegen die Bevölkerung Gazas geworden.

Die Bilanz:

- **Über 12.000 Tote**
- **Über 4.000 ermordete Kinder**
- **Über 2.600 tote Frauen**
- **500 gefolterte Personen**
- **1,6 Millionen Binnenflüchtlinge**
- **Große Gebiete sind unbewohnbar**
- **Zehntausende Wohnungen zerstört**
- **Blockade für Lebensmittel, Medikamente, Energie – denn die 40-50**
- **LKWs täglich reichen nicht.**
- **Nach UN-Angaben wären mindestens 500**
- **LKWs täglich zur Versorgung der Bevölkerung Gazas nötig –**
- **also findet eine Hungerblockade gegen die Bewohner Gazas statt**

Dieser staatliche Militärterror gegen das palästinensische Volk wird von Tag zu Tag verstärkt. Der Angriff der Hamas bot dem Staat Israel eine gute Gelegenheit, einen weiteren Teil des Gazastreifens zu besetzen. Gleichzeitig geht die völkerrechtliche Besiedlung des Westjordanlands verstärkt voran. Auch dort bombardiert die israelische Armee. Aber dort

gibt es keine Hamas. Jeder Widerstand gegen diese Völkerrechtsverletzungen durch Israel ist legitim.

Deutschlands Regierung gegen Waffenruhe

Während selbst die Regierungen Spaniens, Irlands und anderen EU-Länder eine sofortige Waffenruhe für Gaza fordern, damit den Menschen, die dort verhungern und ohne medizinische Versorgung sind, geholfen werden kann, lehnte die deutsche Außenministerin Baerbock das vehement ab. Im Namen der Bundesregierung lehnte sie beim Treffen der EU-Außenminister am 23. Okt. in Luxemburg einen Waffenstillstand ab. Der kleine, von Palästinensern bewohnte Streifen zwischen dem Mittelmeer und Israel, vollkommen isoliert von den anderen Palästinensergebieten und dem Rest der Welt, wird zu Recht als das größte Freiluftgefängnis der Welt bezeichnet. Nichts und niemand kommt heraus oder herein ohne Zustimmung israelischer Behörden. Die komplette Versorgung hängt von der Willkür des Staates Israel ab. Über zwei Millionen Menschen leben unter härtesten Bedingungen auf engstem Raum im Gazastreifen. Der einzige internationale Flughafen des Gazastreifens ist schon im Jahr 2000 durch israelische Kampfflugzeuge und 2002 auch durch israelische Bulldozer zerstört worden. Einen Seehafen gibt es nicht. Auch jeder Zugang vom Meer wird von Israel kontrolliert. Wer dort raus will, muss teils absurde Bedingungen und Wartezeiten hinnehmen. Für viele endet diese Geduldsprobe tödlich.

Die radikalislamische [Hamas](#) hat in Gaza das Sagen und wird vom überwiegenden Teil der Bevölkerung geachtet und respektiert. Dies hauptsächlich aufgrund der sozialen Einrichtungen, Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten und der Versorgung der Armen mit dem Lebenswichtigstem. Den Überfall auf Israel kann man als einen Ausbruchsversuch sehen,

auf das jedes Volk, das eingesperrt ist, ein Recht hat. Da Israel das Völkerrecht bricht, ist jeder Widerstand dagegen vom Völkerrecht gedeckt. Sich aber nicht auf militärische Einrichtungen und Soldaten zu beschränken, ist nicht zu tolerieren, auch wenn es an der überzogenen Reaktion gegen Gaza nichts geändert hätte. Ebenso muss man sich darüber klar sein, dass mit dieser Organisation kein demokratisches Palästina aufgebaut werden kann. Auch wenn wohl das Kalkül der Hamas aufgegangen ist, dass die im Schatten des Krieges um die Ukraine untergegangene Sache der Palästinenser aus den Augen der Welt verschwunden war und Israel dies ausnutzte, die letzten verbliebenen Palästinenser Gebiete weiter zu reduzieren und zu zerstückeln, während jetzt die Situation in Palästina im Fokus der Weltöffentlichkeit steht, ist auch die Frage legitim, ob die zu erwarten gewesenen Folgen dieser Aktion, nämlich der Einmarsch, die Bombardierung und Ermordung vieler tausend Palästinenser, den Überfall auf das israelische Grenzgebiet rechtfertigen.



Stuttgart im Oktober 2023:
Demonstration gegen den imperialistischen Staat Israel

Der zionistische Staat

Der Staat Israel beruft sich auf den Zionismus, eine widerwärtige rassistische Ideologie, die jüdische Menschen zu Herrenmenschen emporhebt. Zitate israelischer Regierungsmitglieder belegen dies zuhauf. Die Absicht, alle Nichtjuden zu vertreiben oder zu töten, wenn sie sich nicht in ihre Rolle als Menschen ohne Rechte aber dienend unterordnen, ist durch Aussagen und Protokolle der Knesset Sitzungen dokumentiert.

Antizionismus statt Antisemitismus

Antisemitismus bedeutet die Verachtung aller Juden. Es ist eine verachtenswerte Haltung, die auf Rassismus beruht. Seit jeher wird der Antisemitismus benutzt, vom Widerspruch der Klassen abzulenken, um dem gerade herrschenden System eine etwas längere Existenzspanne zu verschaffen. Erst in einer sozialistischen Gesellschaft wird es keinen Antisemitismus oder Rassismus mehr geben. Mit einer Kritik am rassistischen Staat Israel hat das nichts zu tun, denn wer gegen den Zionismus ist, ist nicht automatisch ein Antisemit. Sogar ein Großteil der Juden in der Welt lehnen die Handlungen Israels in der Siedlungsfrage ab. Der Zionismus, auf dem das verbrecherische Handeln des Staates Israel beruht, ist eine politische Ideologie, die dem Faschismus, Rassismus und der Apartheid nahesteht. Der Antizionismus, also die Ablehnung einer politischen Richtung, ist, wie z. B. auch der Antikapitalismus, Antifaschismus oder die Apartheid durchaus legitim und gerechtfertigt!

Für den sofortigen Abzug aller israelischen Truppen aus ganz Palästina und für das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes!

Die Antideutschen: Die fünfte Kolonne

Solidarität mit den unterdrückten Völkern ist kein Antisemitismus!

Nicht nur die dümmliche und faschistoide Bewegung der „Antideutschen“ wirft der antiimperialistischen und internationalistischen Bewegung bekanntlich gerne Antisemitismus vor. Z. Zt. hören wir es täglich aus allen „Lautsprechern der Herrschenden: im Radio, im TV, in den Zeitungen und im Internet wird täglich behauptet, dass die Solidarität mit dem palästinensischen Volk „Antisemitismus-pur“ bedeutet.

Ausgehend von den sogenannten „Antideutschen“ wird mit solchen falschen Behauptungen gegen antiimperialistische Kräfte gearbeitet. Das Ziel dieser aggressiven Methoden ist es, die Kritik am Zionismus und der israelischen Regierung mit „Hass gegen jüdische Menschen“ gleichzusetzen.

Auch wenn die „Antideutschen“ das Zenit ihrer Popularität längst überschritten haben, möchten wir hier noch einmal auf diese pseudolinke Bewegung hinweisen und Hintergründe ihres Denkens benennen.

Links blinken – rechts abbiegen

1990/91 spaltete sich eine Minderheit vom Kommunistischen Bund (KB) ab und gründete die Zeitung Bahamas. Dieses publizierte Blatt wandelte sich als Flaggschiff der „Antideutschen“ in den letzten Jahren zu einem kriegspropagierenden Organ. Da die „Bahamiten“ als Autoren

großen Einfluss z. B. auf die Wochenzeitung „Jungle World“, „konkret“ haben, sind sie nicht mehr zu ignorieren. Einfluss haben diese „Antideutschen“ aber auch in der Antifa-Bewegung. Es gelang, eine Reihe von Antifa-Gruppen für ihre pro-imperialistische Politik zu gewinnen. Unter der Parole „Es lebe der Kommunismus“ agieren sogenannte „Antideutsche Kommunisten“, schaffen Verwirrung.

Eine kleine Auswahl: (Critique| [a:ka] Göttingen | Thomas Becker | Offenes Kommunistisches Forum | Antifa Dortmund | Antifa Duisburg | antifa [x] Recklinghausen | Antifa 3d | Freundinnen und Freunde der klassenlosen Gesellschaft| Offene Antifa Münster| Das scharlachrote L | Matthias Küntzel | GWG Köln | Ha'aretz | Jerusalem Post | Hagalil | Middle-East-Info.org| marxists.org | Israelische Botschaft in Deutschland

Kritik am Antiamerikanismus

Die Kritik am Antiamerikanismus behauptet im Wesentlichen, jede Kritik der US-amerikanischen Politik gehe auf einen urdeutschen Impuls zurück, der die Befreiung vom Faschismus durch die von den USA geführten Alliierten nicht verkraftet und als nationale Schmach empfunden habe. So argumentiert z. B. immer Wolfgang Pohrt in „konkret“, der schon beim ersten Golfkrieg 1991 die Friedensbewegten in Deutschland deshalb am liebsten hinter Gittern gesehen hätte. BAHAMAS nennt sich ein Organ der „Antideutschen“, die vorgeben, den deutschen Imperialismus mit Hilfe der bedingungslosen Unterordnung unter den US-Imperialismus bekämpfen zu können.

„Wer gegen den Krieg ist, sollte das amerikanische Sternenbanner zur Schau stellen“, schreiben die Antideutschen, die das Blättchen „Klasse“ herausgeben.

Der Einmarsch in den Irak sei der erste „antifaschistische Waffengang“ des 21. Jahrhunderts gewesen. Bush, der heldenhafte Führer des Kampfs gegen Faschismus. Die Vorherrschaft der USA wird als „alternativlose Voraussetzung für jede menschliche, politische und ökonomische Verbesserung im Irak“ bezeichnet. Warum nur im Irak? Müssten nicht die USA überall auf der Welt die Herrschaft übernehmen, um überhaupt Verbesserungen zu ermöglichen? Die Bundesregierung trat in Worten für die uneingeschränkte Solidarität mit den USA ein. In Wirklichkeit steht sie nur für eingeschränkte Solidarität, da der deutsche Imperialismus Rivale des US-Imperialismus ist und eigene Interessen hat.

Die „Antideutschen“ sind Vertreter der uneingeschränkten Solidarität mit der US-Regierung. Sie verlangen die völlige Unterwerfung unter Exxon, General Motors, die Wall Street und deren Regierung.

„Kritik an den Vereinigten Staaten von Amerika beschleunigt den Weg des Deutschen in die dritte Weltkriegskatastrophe“. So steht es in „Klasse“, einem anderen Blättchen von „Antideutschen“. Wer also die US-Konzerne und ihr Streben nach Weltherrschaft kritisiert, bereitet selbst den dritten Weltkrieg vor.

Die „Antideutschen“ wollen keinen Imperialismus dulden außer dem der USA.

„Mit größter Genugtuung“ feierte die Redaktion der BAHAMAS folglich den Sieg über Saddam als „schwere Niederlage Deutschlands“, sowohl seiner Regierung als auch von 90% der angeblich antiamerikanischen Deutschen. Die Kriegspropagandisten sehen die Einnahme Bagdads als Mittel, den „Siegeszug“ der „antisemitischen Internationale, in die sich die UN ebenso wie old europa und der größte Teil der

islamischen Welt eingereiht haben“, aufzuhalten. Weitere Überfälle der USA auf andere Staaten dienen dann wohl ebenso dem Kampf gegen Faschismus und Antisemitismus wie der Überfall auf den Irak. Als bedingungslose Handlanger des US-Imperialismus machen die Antideutschen auch Stimmung für Israel, das Bollwerk der USA im Nahen Osten. Jede Kritik an diesem Staat, der auf Rassismus und terroristischer Unterdrückung beruht, wird von den Antideutschen als Antisemitismus gebrandmarkt und in die Nähe des Faschismus gerückt. Überhaupt werden alle Gegner des US-Imperialismus in die Ecke des Faschismus gestellt und pauschal als Unterstützer der Kriegspläne Deutschlands verleumdet.

Selten hat man solche hemmungslosen Jubelgesänge auf den amerikanischen Imperialismus gehört.

Und das bringen Leute zustande, die sich selbst als radikal, antikapitalistisch und kommunistisch bezeichnen.

Aus »Nie wieder Deutschland« wurden die »Antideutschen«

Die Antideutschen schmücken sich mit dem Satz von Liebknecht „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“. Das erkennen sie aber nur für Deutschland an. Die amerikanischen ArbeiterInnen dagegen sollen sich ihrem Hauptfeind unterwerfen. Liebknecht dagegen, wie alle Marxisten, war ein prinzipieller Gegner des Imperialismus und Militarismus.

„Das klassenbewusste Proletariat steht der gesamten kapitalistischen Ausdehnungspolitik nicht nur kühl bis ins Herz hinan, sondern in ernster und zielbewusster Feindschaft gegenüber“ (Militarismus und Antimilitarismus).

Das galt und gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für

Frankreich, Großbritannien, die USA usw.

Nur auf dieser Basis kann es Internationalismus, kann es den gemeinsamen Kampf der ArbeiterInnen aller Länder gegen das Kapital geben. Die Antideutschen dagegen fordern die bedingungslose Unterwerfung der ArbeiterInnen Deutschlands, der USA usw. unter die Führer des US-Imperialismus und alle ihre Statthalter in der Welt, vor allem in Israel. Kommunisten nennen sie sich, um leichter in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung Fuß zu fassen und sie daran zu hindern, selbständig ihre Interessen zu vertreten. Indem die Antideutschen den US-Imperialismus stärken, stärken sie gleichzeitig auch einen mächtigen Feind der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

Das US-Monopolkapital ist wie jedes Kapital völlig „vaterlandslos“, wie es Liebknecht ausgedrückt hat. Seine Profitinteressen sind maßgeblich, sonst nichts.

Gestern lieferten US-Rüstungskonzerne noch Massenvernichtungswaffen an Saddam und die „antifaschistische“ US-Regierung nahm den Giftgasmord an 5000 Kurden in Halabja nicht zur Kenntnis. Heute dient der Besitz von Massenvernichtungswaffen als Vorwand für den Einmarsch, auch wenn sie schon vernichtet sind. Gestern war Saddam ein Verbündeter, heute ist er ein Faschist. Aber man glaube nicht, dass eine ideologische Strömung, Exxon, General Motors und Microsoft ein antifaschistisches Fähnchen in die Hand drückt, in prinzipieller Gegnerschaft zum eigenen deutschen Imperialismus stehen könnte. Jede proimperialistische Strömung, egal wie radikal sie sich gebärdet, muss letztlich auch den eigenen Imperialismus unterstützen. Und das tun die Antideutschen nach Kräften.

Die Antideutschen wenden sich wie alle Vertreter des

Imperialismus entschieden gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker. **Wer über andere Völker herrschen will, muss ihnen das Selbstbestimmungsrecht absprechen.** Das ist Grundhaltung des US- Imperialismus und des deutschen Imperialismus. Der US-Imperialismus z.B. wollte verhindern, dass sich das irakische Volk selbst vom Saddam-Regime befreit. Deshalb hat er die Massaker Saddams an irakischen Kurden und Schiiten unterstützt und sie daran gehindert, sich am Sturz des Saddam-Regimes aktiv zu beteiligen.

Die Antideutschen stärken auch dadurch den eigenen Imperialismus, indem sie die „Linke“ und die Friedensbewegung als antiamerikanisch, antisemitisch und völkisch bekämpfen. Sie stoßen damit in dasselbe Horn wie die Vertreter der Regierungsparteien selbst.

Starke Strömungen der Friedensbewegung setzen auf Deutschland, Frankreich und Russland bzw. die UNO als Gegengewicht gegen die USA.

Auch sie stützen sich auf einen Imperialismus im Kampf gegen den anderen. **Die Antideutschen möchten es prinzipiell genauso nur andersherum.**

Aber die Friedensbewegung griff auch den deutschen Imperialismus an, indem sie forderte, keine Truppen ins Ausland zu schicken usw. Die Störmanöver der Antideutschen haben also auch zum Ziel, die Kräfte zu schwächen, die in Opposition zum deutschen Imperialismus stehen. Nicht zuletzt wird der Kampf gegen den deutschen Imperialismus geschwächt, wenn sich die „Antiimperialisten“ gegen die gesamte Nation wenden, gegen alles Deutsche. Der Kampf gegen Nationalismus kann nicht als Kampf gegen alles Deutsche geführt werden, sondern muss sich gegen das Kapital richten.

Wir Marxisten-Leninisten treten dafür ein, dass die Arbeiterklasse bei ihrem Kampf gegen den Imperialismus sich nicht auf den imperialistischen Konkurrenten, sondern vor allem auf sich selbst und ihre Bündnispartner sowie auf ihr Bündnis mit den unterdrückten Völkern stützt. Den Antideutschen das Wasser abzugraben, ist von daher am ehesten möglich, wenn das Vertrauen in den Imperialismus überhaupt erschüttert wird. Die Liebedienerei vor der US-Regierung ist indirekt auch eine (falsche) Antwort auf die Liebedienerei vor dem deutschen Imperialismus. Kommunisten wollten noch nie den Teufel mit Beelzebub austreiben.

Anhang:

Der Genosse Ni Ls kommentierte einen unserer Artikel so ausführlich, dass es sinnvoll ist, seine Stellungnahme noch einmal gesondert in Auszügen zu veröffentlichen.

„(...) Wir wollen mal diesen Vorwurf näher beleuchten und aufzeigen, was wirklich hinter dieser Ideologie steckt, die behauptet bedingungslos für Jüdinnen und Juden einzustehen...

Antideutsche sind Menschen, die eben nicht bedingungslos hinter dem Judentum stehen, sondern bedingungslos hinter einem klerikalen und faschistoiden Apartheidsstaat, der nicht repräsentativ für das Judentum steht.

Israel ist ein Staat, der auf Vertreibung, Rassismus und Terrorismus fußt. Wenig bekannt ist die Rolle von Vladimir „Ze’ev“ Jabotinsky, ein strammer Faschist und Zionist, der eine Begeisterung für Mussolinis Faschismus hegte und von ihm

sogar in der Marine-Akademie Civitavecchia zwei Jahre lang geschult und militärisch ausgebildet wurde.

1923 hatte Vladimir Jabotinsky bereits die sogenannte „The Iron Wall Doktrin“ aufgestellt, die besagt, dass „ausschließlich ein eiserner Wall aus zionistischen Soldaten die einheimischen Araber (Palästinenser) veranlassen würde, ihre Heimat aufzugeben.“

Er gründete die bekannte zionistische Terrororganisation „Irgun“, mit der er das Massaker im Jahr 1948 in dem Dorf Deir Jassin beging. Während des Massakers warfen er und seine Terroristen Handgranaten in die Häuser der Palästinenser und erschossen die Menschen bei ihrer Flucht. Dabei wurden laut Irgun von ca. 600 Einwohnern 254 getötet. Sie bedrohten weitere Dörfer damit, ihnen dasselbe anzutun. Darauf hin begann die große Vertreibung der Palästinenser, die „Nakba“.

Eben jene Politik der ethnischen Säuberung führte unmittelbar zu Gründung des Staates Israels.

Allein deswegen kann der israelische Staat schon nicht für linke und kommunistische Jüdinnen und Juden stehen, die sich niemals mit dem Faschismus gemein machen würden. Ebenso, wie die Bundesrepublik niemals unsere Interessen als Kommunistinnen und Kommunisten vertreten oder verteidigen kann.

Menachem Begin, Ministerpräsident und Außenminister Israels, war Mitglied dieser Terrororganisation.

Der Kriegsverbrecher, General, Massenmörder und Ministerpräsident Israels, Ariel Sharon, galt als strammer Sympathisant der faschistischen Irgun.

Der amtierende Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der rechtsextremen Likud (vergleichbar mit der AfD), der eine Koalition mit Avigdor Liebermann und seiner Jisra’el Beiteinu Partei (ebenfalls rechtsextrem) einging, ist Sohn von Benzion Netanjahu, welcher wiederum der Sekretär des faschistischen Massenmörders Vladimir Jabotinsky und seiner „Irgun“ war.

Dies zeigt die, wie sehr der Staatsapparat Israels mit dem Faschismus verknüpft ist.

Seit Jahrzehnten widersetzt sich Israel allen UN-Resolutionen und betreibt illegalen Landraub und besetzt alle Teile Palästinas illegal. Die logische Konsequenz daraus ist, dass die Palästinenser und Palästinenserinnen niemals die Aggressoren sein können. Sie kämpfen auf ihrem Land, gegen eine illegale Besetzung, gegen eine Armee, die ihnen technisch und personell um ein hundertfaches überlegen ist.

Darüber hinaus macht sich Israel regelmäßig der Menschenrechtsverletzungen und des Massenmords schuldig.

Alleine dieses Jahr ermordete Israel über 600 Zivilisten und verletzte mehrere Tausende schwer.

Dies geschah im Rahmen der Proteste zum Nakba-Gedenktag, als die Menschen im größten Freiluftgefängnis gegen die unmenschlichen Zustände protestierten. Die israelische Armee schoss mit Scharfschützen aus sicherer Entfernung unbewaffnete Menschen nieder.

In regelmäßigen Abständen bombardiert Israel die im Gazastreifen eingespererten Menschen mit schwerer Artillerie und ihrer Luftwaffe.

Des Weiteren beschoss Israel Menschen mit weißem Phosphor, eine nicht löscharbe und international illegale ABC-Waffe.

Auch Entführungen und das Wegkerkern, auch von vielen Minderjährigen durch den Geheimdienst ist keine Seltenheit. Die bekannteste von ihnen ist wohl die vor kurzem freigelassene Helden Ahed Tamimi. Derzeit sitzen 350 weitere palästinensische Minderjährige in israelischen Gefängnissen.

Die Liste an Menschenrechtsverletzungen lies sich noch ewig fortführen.

Doch auch die Gesetzgebung ist die eines frauenfeindlichen Apartheidregimes.

So ist die Frau dem Mann in der Ehe ausgeliefert. Ausschließlich ein Rabbiner kann die Ehe in Israel aufheben, und das auch nur mit dem Einverständnis des Gatten.

Jüdinnen und Juden aus Afrika genießen nahezu gar keine Rechte und werden im Gegensatz zu weißen Jüdinnen und Juden nicht als ebenjene akzeptiert.

Das im Juli verabschiedete Gesetz zum „jüdischem Nationalstaat“, spricht den arabischen Menschen bzw. den nicht-weißen jüdischen Menschen ihre Rechte ab und degradiert sie zu Menschen zweiter Klasse.

Im Jahr 2015 konnte noch eben verhindert werden, dass es zur endgültigen Rassentrennung kam, als das israelische Verteidigungsministerium durchsetzen wollte, dass arabischstämmige Menschen nicht mit jüdischen Israelis in einem Bus sitzen dürfen.

Vor kurzem belieferte die israelische Regierung die faschistischen ukrainischen Freiwilligenbatallione, die sich gerne mit Hakenkreuzen und SS-Runen schmücken, mit hochmodernen israelischen Sturmgewehren.

Ja, gegen all das sind wir. Wir sind gegen Apartheid und gegen Faschismus, egal woher er kommt.

Ob aus Deutschland, aus der Türkei, Saudi-Arabien, aus der Ukraine, aus den USA oder eben aus Israel.

Wer nicht in der Lage ist, einen Staat losgelöst von einer religiösen Gruppe zu betrachten, begibt sich auf den Weg der „Blut und Boden“-Ideologie der Nazis. Auf den Weg des Völkischen.

Er erklärt eine Religion zur Ethnie und unterstellt dieser Genetikbösartigkeit und will ihr das Recht auf Leben nehmen. All das hatten wir schon zu oft in der Geschichte. Gerade in Deutschland. Wir werden uns nicht von einigen „Allzudeutschen“, die in wirklich widerwärtiger deutscher Tradition Jüdinnen und Juden in „gute Juden“ und „sich selbsthassende Juden“ unterteilen, als Antisemiten beleidigen lassen. Von Menschen, die ihren Pseudophilosemitismus nutzen, um ihren Hass gegen über Arabern und Moslems zu verschleiern! (...)

Als Kommunistinnen und Kommunisten standen wir schon immer an der Seite der unterdrückten Völker und Religionen. Unsere Genossinnen und Genossen kämpften in Spanien zusammen mit Menschen jeder Religion und jeder Hautfarbe, gegen den Faschismus.

Eben so taten unsere Genossinnen und Genossen dies im Hitler-Faschismus und in den KZs der Nazis. Seit jeher kämpften wir

gegen das Übel des Faschismus und das wird sich auch nicht ändern. Ob in Kurdistan, in der Türkei, in der Ukraine, auf den Philippinen, in Irland oder eben in Palästina.“

Rolf Verleger†
Besetztes Land

Vor 100 Jahren versprach Großbritannien den Juden das Land der Palästinenser

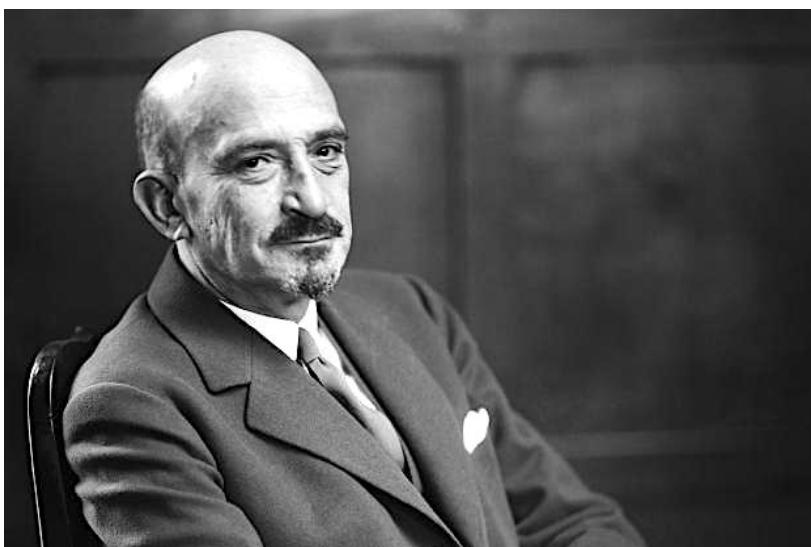
Der Konflikt zwischen jüdischen Israelis einerseits und muslimischen und christlichen Palästinensern andererseits darüber, wem das Land gehört, ist und bleibt der Kernkonflikt im konfliktreichen Nahen Osten. In wenigen Tagen, am 2. November 2017, wird dieser Kernkonflikt 100 Jahre alt. Er ist ein vielschichtiges Erbe Europas — des Zarenreichs, das seine jüdische Minderheit diskriminierte und sie damit in Auswanderung und Rebellion trieb, Großbritanniens, das dieses Problem für seine eigenen Pläne ausnutzte, und schließlich Deutschlands, das die Juden Europas systematisch umbrachte. Der 2. November 2017 erinnert an die Rolle Großbritanniens.

Denn am 2. November 1917, mitten im Ersten Weltkrieg, verkündete die britische Regierung nach monatelangen Beratungen und öffentlichen Kontroversen: „Die Regierung Seiner Majestät betrachtet die Einrichtung eines nationalen Heims in Palästina für das jüdische Volk mit Wohlwollen und wird ihre besten Bestrebungen einsetzen, um das Erreichen dieses Ziels zu ermöglichen.“

Dies ist die Hauptaussage der [Balfour-Deklaration](#), benannt nach dem damaligen Außenminister Arthur James Balfour (1848-1930).

Rolle von Juden bei der Balfour-Deklaration

Bei weitem nicht alle Juden befürworteten damals die Deklaration, jedoch konnten in England die Befürworter ihren Einfluss wirksam durchsetzen. Adressat der Deklaration war die zionistische Bewegung, die sich unter Juden im Zarenreich ab 1881 organisierte und 1897 durch den umtriebigen und gut vernetzten Wiener Journalisten Theodor Herzl als „Zionistische Weltorganisation“ ihre politische Form fand.



Dr. Chaim Weizmann war Chemiker, Präsident der Zionistischen Weltorganisation, israelischer Politiker und zionistischer Führer sowie von 1948 bis 1952 erster Staatspräsident Israels.

Repräsentant der zionistischen Bewegung in England war der im Zarenreich geborene Chemieprofessor Chaim Weizmann. Wichtiger Wegbereiter der Deklaration war Herbert Samuel, jüdisches Mitglied der britischen Regierung 1909-1916. Er entwarf bereits 1914 ein Memorandum The Future of Palestine: Aus den Gebieten des Osmanischen Reichs solle ein jüdischer Staat entstehen; dies sei aber noch nicht durchsetzbar, da die

muslimische Bevölkerungsmehrheit nicht von einer jüdischen Minderheit regiert werden könne; daher sei eine britische Oberhoheit über dieses Land sinnvoll, bis so viele Juden eingewandert seien, dass sie Autonomie bekommen könnten. Samuel wurde 1922 der erste Hohe Kommissar Großbritanniens im Mandatsgebiet Palästina.



Berlin 2024: Demonstration für den palästinensischen Befreiungskampf

Gegner der Deklaration waren der Vorsitzende des Zentralrats britischer Juden David Lindo Alexander sowie der Begründer des Reform-Judentums in Großbritannien und der World Union of Progressive Jews Claude Montefiore. Sie stellten sich im Mai 1917 in einem gemeinsamen Artikel in der Londoner Times gegen den politischen Zionismus und warnten davor, jüdische Siedler in Palästina mit Sonderrechten gegenüber der arabischen Bevölkerung auszustatten. Der Artikel wurde drei Wochen später von einer knappen Mehrheit im Zentralrat missbilligt, Alexander musste zurücktreten. Aber auch Minister Edwin Montagu, ein Cousin Herbert Samuels und seit Juli 1917 britisches Regierungmitglied, war entschieden und leidenschaftlich gegen die Deklaration, weil ein „Heimatland Palästina“ Juden in ihren eigentlichen Heimatländern zu

Ausländern mache, weil es zu Benachteiligung und Vertreibung der Bevölkerung in Palästina führe und weil es bornierte, selbstbezogene Tendenzen im Judentum fördere.

Aufgrund seiner Intervention wurde die Balfour-Deklaration so formuliert, „dass nichts getan werden wird, das den bürgerlichen und religiösen Rechten bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder den Rechten und dem politischen Status, den Juden in jedem anderen Land genießen, abträglich ist.“

Anmerkung des Autors:

Danke an Nirit Sommerfeld und Götz Schindler für Anmerkungen zum Text. Er findet sich in leicht veränderter Form auch auf dem [Blog](#) des Bündnisses zur Beendigung der israelischen Besatzung.

© Rolf Verleger, es wurden keine Änderungen am Text vorgenommen.

Über den Autor: [Rolf Verleger](#), Jahrgang 1951, ist Psychologe und war bis 2017 Professor an der Universität zu Lübeck. Er ist Sohn zweier Überlebender der Vernichtung des europäischen Judentums. Von 2005 bis 2009 war er Mitglied im Zentralrat der Juden in Deutschland. Seitdem engagiert er sich für Gerechtigkeit in Palästina, ist Mitglied der „Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ und Mitgründer und Vorsitzender des „[Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung](#)“. Zuletzt erschienen von ihm „Israels Irrweg. Eine jüdische Sicht“ sowie „100 Jahre Heimatland? Judentum und Israel zwischen Nächstenliebe und Nationalismus“.

Rolf Verleger starb am 8. November 2021.

In eigener Sache

Der Herausgeberkreis dieser Broschüre orientiert sich an Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie an Thälmann und an den Kampf der Marxistisch-Leninistischen-Bewegung gegen den Sowjet-Revisionismus und seine Nachfolger.

Altgenossinnen und -genossen sowie eine Handvoll junger Kämpferinnen und Kämpfer möchten mit den Veröffentlichungen von Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus sowie mit den Ergebnissen unserer kritischen Diskussion jungen Klassenkämpfern einen Weg zeigen. Sie unterstützen, mobilisieren, organisieren, vernetzen und ihnen eine Stimme geben. Die kommunistische, marxistisch-leninistische Partei, die das deutsche Proletariat so dringend braucht, haben wir noch nicht, aber wir können so mit unserer Arbeit einen kleinen Beitrag zu ihrer Schaffung leisten.

Wir laden jeden ehrlichen Klassenbruder, jede ehrliche Klassenschwester ein und reichen ihnen zum gemeinsamen Kampf die Hand.

Der Titel ist unser Programm, »**Der Weg zur Partei**« ist steinig, aber gemeinsam werden wir ihn schaffen. Deshalb lässt uns zusammen für ein Morgen kämpfen, an dem jeder Morgen rot beginnt. Für ein Leben ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen – ohne Kriege, Existenzangst und Umweltzerstörung. Für eine Zukunft, in der die arbeitenden Menschen die Macht haben und den Ton angeben.

Meldet Euch bei uns und helft kritisch und selbstbewusst mit dem Weg zur Befreiung der Menschheit von der Herrschaft der Bosse, der Banken und Fabriken zu gehen.

Kontakt: E-Mail info@DerWegzurPartei.de

Verlagsprogramm/Vorankündigung



Bestellung per E-Mail:
Der_Weg_zur_Partei@gmx.net

Kommt zu unseren Seminaren!

Ob Samstagsnachmittag oder ein ganzes
Wochenende,
unsere Bildungsseminare sind immer
spannend und unvergesslich.

Was wollt ihr Kommunisten eigentlich?«

Was nennt ihr Ausbeutung?

Wollt ihr uns alle enteignen?

Was heißt überhaupt Kommunismus?

Heißt Sozialismus alles gleichmachen?

Was heißt Diktatur des Proletariats?

Was ist der Unterschied zwischen Sozialismus und
Kommunismus?

Aber das geht doch gar nicht – die Menschen sind doch
egoistisch!

Wie war es denn in der DDR und der Sowjetunion?

Wie kämpfe ich im Betrieb, der Gewerkschaft,
der Schule und im Kiez?

Mehr Infos und Anmeldungen:
E-Mail: info@RoterMorgen.eu

Eigene Notizen

Vom gleichen Herausgeberkreis erscheinen online:

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!

ROTER MORGEN



www.RoterMorgen.eu

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Der Weg zur Partei



Theoretisches Organ der Marxisten-Leninisten Deutschlands

ROTER MORGEN



Die Welt vor 50 Jahren

El Cantor



MIT DER GITARRE FÜR FRIEDEN, GERECHTIGKEIT
UND DAS RECHT AUF EIN LEBEN OHNE AUSBEUTUNG